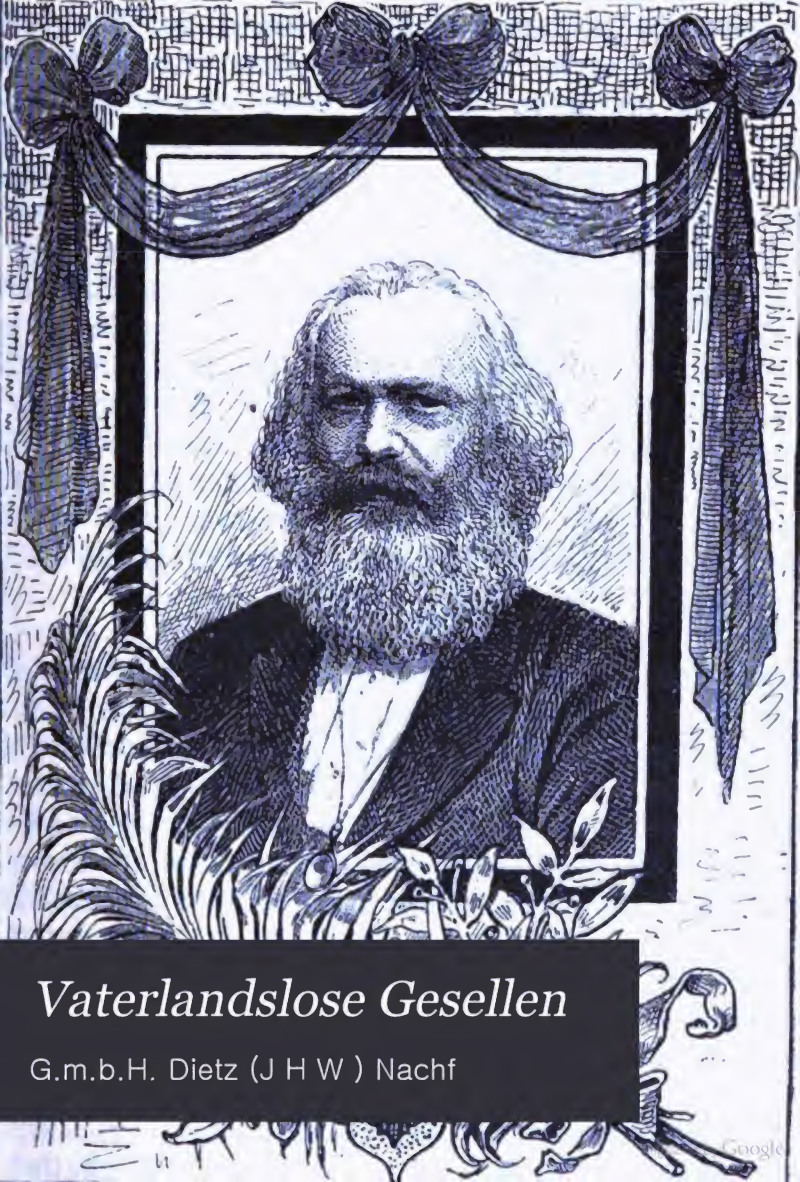


Vaterlandslose Gesellen

G.m.b.H. Dietz (J H W) Nachf

PROPERTY OF
The University of Western Ontario Libraries
1817
ARTES SCIENTIA VERITAS

Digitized by Google

268

„Vaterlandslose Gesellen“

Kurze Biographien
der verstorbenen hervorragenden
Sozialisten des 19. Jahrhunderts

Stuttgart
Verlag von J. H. W. Dietz Nachf. (G. m. b. H.)
1901

RSITY OF MICHIGAN LIBRARIES

Digitized by Google

Digitized by Google

2o 79.

„Vaterlandslose Gesellen"

Kurze Biographien
der verstorbenen hervorragenden Sozialisten
des 19. Jahrhunderts

Curt F. W. Sauter
Berlin, N. Bellmannstr. 2

Stuttgart
Verlag und Druck von J. H. W. Dietz Nachf. (G. m. b. H.)
1901

Digitized by Google

HX
23
.D57

Digitized by Google

573845-128

Das neunzehnte Jahrhundert ist vollendet — und da geziemt es wohl dem Proletariat, der Todten zu gedenken, die durch die That, durch Wort und Schrift die Sache des Volkes unerschrocken vertreten und den großen Gedanken des Sozialismus zu glänzender Entwicklung gebracht haben. Und das Volk ist dankbar! Es ehrt seine großen Todten mit dem zähen Gedenken, das keine Verfolgung aus seinem Herzen reißen kann. Lebendig regt sich in ihm der Wunsch, in dem Leben der todten Führer die Geschichte eines Jahrhundertkampfes an sich vorüberziehen zu lassen, in ihren Leben die Zeit seiner gewaltigen Kämpfe um die Freiheit wieder einmal zu durchleben. Dazu soll ihm dies Büchlein Helfer und Führer sein. Freilich, nur den wenigsten der todten Kämpfer konnten wir in ihm ein Gedächtniß errichten, und zwar jenen, die im Kampfe an vorderster Stelle gestanden, den Helden des Geistes, den Meistern des Wortes, den Organisatoren der Massen. Der Namenlosen, die im großen Emanzipationskampf der Arbeiter ihre Pflicht gethan, für unsere große Sache

Digitized by Google

ihre Kräfte eingesetzt, wie ihr Herzblut gegeben, sei auch hier gedacht.

Das Material für unser Büchlein entnahmen wir zum Theil dem „Handbuch des Sozialismus", der „Geschichte der Kommune" und der sozialistischen Tagespresse, zum Theil wurde es uns von Parteigenossen zur Verfügung gestellt. Diesen sei hier für ihre Mühe gedankt.

Der Verlag.

Inhalts-Verzeichniß.

	Seite
Albert, Alexandre Martin	7
Amouroux, Charles	7
Audorf, Jakob	8
Aveling, Edward	9
Marx-Aveling, Eleanor	9
Babeuf, François Noel	10
Bakunin, Michael	12
Barbès, Armand	13
Bazard, Amand	14
Becker, August	14
Becker, Bernhard	15
Becker, Johann Philipp	16
Bellamy, Edward	17
Beslay, Charles	18
Blanc, Jean Joseph Louis	18
Blanqui, Louis Auguste	20
Boissel, François	21
Born, Stephan	21
Bracke, Wilhelm	22
Buchez, Philippe Joseph Benjamin	23
Buonarroti, Michel	24
Cabet, Etienne	24
Coltns, Jean Guillaume Cesar Alexandre Hippolyte de	25
Considérant, Prosper Viktor	25
Courbet, Gustav	27
Cournet, Frederic	28
Demmler, Georg Adolf	28
Dereure, Simon	29
Douai, Dr. Adolf	30
Dietzgen, Joseph	30
Dulk, Albert	31
Dupont, Pierre	32
Enfantin, Barthelemy Prosper	33
Engels, Friedrich	33
Eudes, Emile	36
Ferré, Theophile	37
Flourens, Gustav	38
Fourier, François Marie Charles	39
Frankl, Leo	40
Freiligrath, Ferdinand	40
Galeer, Albert	41
Geib, Wilhelm Leopold August	41
Geiser, Bruno	42
George, Henry	43
Godwin, William	44
Goegg, Amand	44
Grillenberger, Karl	45
Grottkau, Paul	46
Hasenclever, Wilhelm	47
Héritier, Louis	48
Herwegh, Georg	48
Herzen, Alexander	49
Heß, Moses	50
Hirsch, Karl	51
Höchberg, Karl	52
Huet, François	52
Jacobey, August	53
Jacoby, Johann	53
Jacoby, Leopold	55
Jones, Ernest Charles	56
Kapell, Otto	56
Kayser, Max	57
Kokosky, Samuel	58
Kräcker, Julius	59
Lamennais, Jean Marie Félicité Robert de	60
Lange, Friedrich Albert	61
Lassalle, Ferdinand	62
Lawrow, Peter Lavrowitsch	65
Leroux, Pierre	66
Liebknecht, Wilhelm Martin Christian	67
Malon, Benoit	70
Marx, Karl	71

Digitized by Google

	Seite
Maurice, Frederic Denison	74
Millière	74
Moll, Joseph	75
Morris, William	76
Oertel, Karl	76
Owen, Robert	77
Paepe, Cesar de	79
Pecqueur, Constantin	79
Potter, Louis Joseph Antoine de	80
Proudhon, Pierre Joseph	80
Reimer, Georg Otto	82
Reinders, Klaas Peter	82
Reynaud, Jean	83
Rittinghausen, Moritz	83
Robbertus, Karl	84
Rodrigues, Olinde	85
Roland, Pauline	85
Ruskin, John	86
Saint-Simon, Claude Henry de	86
Schapper, Karl	87
Schlöffel, Gustav Adolf	88
Schultze, Karl Friedrich Wilhelm	89
Schweitzer, Jean Baptist von	89
Sheljabow, Andrej	90
Theisz, Friedrich Felix	91
Thompson, William	91
Thoré, Etienne Joseph Theophile	92
Tölcke, Karl Wilhelm	93
Toussenel, Alphons	94
Tristan, Flora	94
Tschernischewsky, Nicolai Gawrilowitsch	95
Vansittart-Neale, Edward	96
Varlin, Eugene	96
Vermorel, François	97
Vidal, François	98
Volders, Jean	98
Waryński, Ludwig	99
Webbe, Johannes	100
Weitling, Wilhelm	101
Willich, August	103
Winkelblech, Karl Georg	103
Wolff, Wilhelm	103
York, Theodor	105

Digitized by Google

Albert, Alexandre Martin, geboren zu Bury (Oise) am 27. April 1815. Er nahm lebhaften Antheil an den Agitationen der republikanischen Partei unter Louis Philipp und war 1840 Mitarbeiter am „Atelier". Mitkämpfer der Februarrevolution, wurde er mit L. Blanc zunächst Sekretär, dann Mitglied der provisorischen Regierung, als welches er sich stets „Albert, Ouvrier" zeichnete. Er wurde Vizepräsident der Arbeiterkommission des „Luxembourg" und Deputirter des Seinedepartements in der gesetzgebenden Versammlung. Der Urheberschaft des Aufstandes vom 15. Mai 1848 beschuldigt, wurde er zur Deportation verurtheilt und zehn Jahre lang zu Doullens auf Belle-Isle-en-Mer, dann zu Tours gefangen gehalten. Er erlangte seine Freiheit erst durch die Amnestie von 1859 wieder und lebte seitdem in bescheidenen Verhältnissen zu Paris. Gestorben 1892.

Amouroux, Charles, Mitglied der Kommune, geboren 1843 zu Chalabre (Aude). Er war seines Berufs Hutmacher und organisirte 1863 zu Nantes eine Gewerkschaft der Hutmacher. In Brüssel schloß er sich der Internationalen an. Am 18. März 1871 ward er von dem Zentralkomite in die Provinz geschickt, um die kommunalistische Revolution zu verbreiten. Er war in Lyon, St. Etienne, Toulouse und Marseille mit großem Erfolg thätig, kehrte aber, als er seine Wahl zum Mitglied der Kommune erfahren hatte, nach Paris

Digitized by Google

zurück. Am 22. Mai fiel er in die Hände der Versailler und ward zu lebenslänglicher Festungshaft verurtheilt. Nach der Amnestie von 1880 wurde er 1882 Mitglied des Pariser Munizipalraths und 1885 Deputirter für St. Etienne, starb aber bald nachher.

Audorf, Jakob, geboren am 1. August 1835 in Hamburg, besuchte die Paßmannsche Armenschule und war dann fünf Jahre in der Lehre als Schlosser und Mechaniker oder Maschinenbauer und ging 1857 auf die Wanderschaft. Ein Jahr darauf finden wir ihn in der Schweiz, wo er zwei Jahre lang dem Deutschen Arbeiterverein in Winterthur präsidirte und Ersprießliches leistete. 1861 wanderte er durch die Schweiz über Mülhausen nach Paris. Ueber London nach Hamburg heimgekehrt, trat er in die damals, 1863, eben in Fluß gekommene Lassallesche Bewegung ein. Er wurde nach Leipzig delegirt, wo er unter Lassalle den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein mitgründete und zum Mitglied des Vorstandes gewählt wurde. Zur ersten Todtenfeier zu Ehren Lassalles 1864 verfaßte Audorf die deutsche Arbeiter-Marseillaise, die das Kern- und Parteilied der Sozialdemokraten Deutschlands geworden ist. Der Zwistigkeiten innerhalb der Arbeiterpartei müde, ging er 1868 nach Rußland, von wo er 1875 nach Hamburg zurückkehrte. Er trat 1876 in die Redaktion des Hamburg-Altonaer Volksblattes ein, in der er bis zum Herbste 1877 verblieb. Dann kehrte er wieder nach Rußland zurück, wo er mit einer kurzen Unterbrechung

bis 1887 geschäftlich thätig war. Nach Hamburg zurückgekehrt, trat er in die Redaktion des Hamburger Echo ein, der er bis an sein Ende angehörte. Gestorben am 20. Juni 1898.

Aveling, Edward, geboren 1852, gestorben 1898, studirte Naturwissenschaften und errang den Doktorgrad an der Universität zu London. Sozialist geworden, gab er seine wissenschaftliche Laufbahn auf und widmete sich gänzlich der Propaganda des marxistischen Sozialismus. Er war anfänglich Mitglied der Sozialdemokratischen Föderation, verließ dieselbe aber in Verbindung mit Belfort Bax, W. Morris und mit seiner Frau Eleanor Marx-Aveling infolge eines Konfliktes mit Hyndman, dem Führer der Gegenpartei, und gründete die Sozialistische Liga. Als die Anarchisten in derselben die Oberhand gewannen, trat er aus derselben aus. 1886 unternahm er mit seiner Frau und Liebknecht eine Agitationsreise nach Amerika. In Gemeinschaft mit S. Moore übersetzte er den ersten Band des „Kapital" von Karl Marx ins Englische und gab einen Abriß desselben unter dem Titel „The Student's Marx" heraus. Lebhaften Antheil nahm er seit 1889 an der Organisirung der neuen Gewerkvereine, insbesondere des Gewerkvereins der Gasarbeiter. Sein Buch, die „Darwinsche Theorie", wurde auch ins Deutsche übersetzt.

Marx-Aveling, Eleanor, die jüngste Tochter Karl Marx', geboren 1856 zu London, gestorben 31. März 1898 ebenda. Sekretärin ihres Vaters, war sie schon früh in der internatio-

nalen Bewegung des Sozialismus thätig und hat bis an ihr Ende das ruhe- und rastlose Leben der begeisterten Agitatorin geführt. Mit Liebknecht und ihrem Manne, Dr. Aveling, unternahm sie 1886 eine Agitationsreise nach Amerika. 1889 arbeitete sie beim großen Dockerstreik unermüdlich und mit der größten Aufopferung und widmete dann der durch den genannten Streik theils hervorgerufenen, theils in lebhafteren Fluß gebrachten Gewerkschaftsbewegung unter den ungelernten Arbeitern einen großen Theil ihrer Kraft und Zeit. Auf den internationalen Kongressen von 1889—1896 war sie als Dolmetscherin mit großem Geschick thätig.

Babeuf, François Noel, geboren zu St. Quentin am 23. November 1760, gestorben zu Vendome am 27. Mai 1797.* Nach einer harten Jugend gelang es ihm, Grundbuchkommissar zu Roye (Picardie) zu werden. Am 14. Juli 1789 betheiligte er sich an der Erstürmung der Bastille und hielt sich mit einer kurzen Unterbrechung vier Monate in Paris auf. 1789 ließ er sein „Cadastre perpetuel“ erscheinen und gründete 1790 den „Correspondent Picard“ (1790—1791). Im September 1792 ward er zum Verwalter und Archivar des Distriktes der Somme, dann des von Montdidier ernannt. Hier wurde er von de Longcamp, Exprokurator des Königs, der Urkundenfälschung angeklagt und in Amiens in contumaciam, da er nach Paris geflohen war, zu 20 Jahren Kettenstrafe verurtheilt. Zwei Monate später wurde sein Prozeß wieder aufgenommen, Babeuf diesmal aber von den Richtern zu Laon (1794) freigesprochen. Nach dem Sturze Robespierres wurde er Thermidorianer und gründete das „Journal de la liberté de la Presse“. Doch als er sah, daß die Feinde Robespierres nur den Ruin der Republik wollten, wandte er sich zum Kampfe gegen diese. Die Heftigkeit seiner Sprache war so groß, daß am 13. Oktober 1794 das Komite der öffentlichen Sicherheit einen Arrestbefehl gegen ihn erließ, dem er aber bis zum 12. Februar 1795 sich zu entziehen wußte. Seine

* Bei der Bedeutung Babeufs und der nach seinem Namen benannten Bewegung glaubten wir, ihn unter die Sozialisten des neunzehnten Jahrhunderts ausnahmsweise stellen zu sollen.

Digitized by Google

Zeitung fuhr fort, heimlich als der „Tribun des Volkes“ zu erscheinen. Im Gefängniß zu Arras entstand die Lehre des Babouvismus und erdachte Babeuf seinen Plan der sozialen Wiedergeburt Frankreichs. Im Oktober 1795 verließ er, durch die Amnestie des 26. Oktober begnadigt, mit Charles Germain das Gefängniß von Arras. Sofort nahm er die Veröffentlichung des „Volkstribunen“ wieder auf, bekämpfte in ihm aufs Lebhafteste die Konstitution von 1795 und entwickelte seine kommunistischen Ideen, dabei oft auf die Gracchenzeit zurückgehend und in ihr seine Vorbilder findend. Mit einer Anzahl ergebener Freunde schuf Babeuf im Oktober 1795 eine politische Gesellschaft, deren zugestandener Zweck der Triumph der Partei der Gleichheit war. Sie vereinigte sich bald nachher mit einer ähnlichen und nahm den Namen „Gesellschaft des Pantheon“ an. Die Gesellschaft des Pantheon wurde am 29. Februar 1796 durch das Direktorium aufgelöst, in den letzten Tagen des März aber konstituirten sich die Führer Babeuf, Antonelle, Sylvain Maréchal, Felix Lepelletier als „Geheimes Direktorium der öffentlichen Wohlfahrt“. Im April 1796 erschien die Schrift: „Muß man der Konstitution von 1795 gehorchen?“, einige Zeit später das von Sylvain Maréchal verfaßte „Manifest der Gleichen“. Am 10. Mai bemächtigten sich die Soldaten des Direktoriums der Hauptführer; Babeuf wurde verfolgt und mit Buonarroti bei einem Schneider gefangen genommen. Babeuf ward mit seinen Mitangeklagten zunächst im Temple gefangen gehalten, am 27. August 1796 aber nach Vendome geschafft und dort vor Gericht gestellt. Er und Darthé wurden zum Tode verurtheilt auf Grund des Gesetzes vom 16. April 1796 (des Jahres IV), weil sie in ihren Gesprächen und Schriften zur Theilung des privaten Eigenthums aufgefordert hätten; Buonarroti,

nebst sechs Anderen, wurde zur Deportation verurtheilt, alle übrigen Angeklagten, deren Gesammtzahl 65 war, freigesprochen. Die Hinrichtung fand am 27. Mai 1797 statt.

Bakunin, Michael, geboren 1814 in Torschok in Rußland, gestorben am 1. Juli 1876 zu Bern. Ursprünglich Artillerieoffizier, siedelte er, mit der Hegelschen Philosophie bekannt geworden, 1841 nach Berlin über und setzte dort seine Studien fort. Anfang 1842 begab er sich nach Dresden, um Arnold Ruge zu hören, und schrieb hier als Mitarbeiter unter dem Namen Jules Elizard in Ruges Deutsche Jahrbücher den Aufsatz: „Die Reaktion in Deutschland". Januar 1843 wandte er sich nach Paris, wo er mit Proudhons Schriften bekannt wurde, dann nach der Schweiz, wo er längere Zeit verschollen blieb, und tauchte dann wieder in Paris auf. Am 29. November 1847 hielt er hier am Jahrestag der Warschauer Erhebung auf dem Polenbankett eine Rede, in Folge deren er von Guizot auf Verlangen der russischen Regierung ausgewiesen wurde. Nach der Februar-Revolution kehrte er nach Paris zurück, verließ es aber wieder, betheiligte sich an den Aufständen in Sachsen und war vom 6. bis 9. Mai 1849 einer der Leiter der Vertheidigung Dresdens. In Chemnitz am 10. Mai ergriffen, ward er zum Tode verurtheilt, aber erst von Oesterreich, dann von Rußland reklamirt. Er wurde nach Ostsibirien verbannt, von wo ihm die Flucht nach London 1860 gelang. Die sechziger Jahre sind durch seinen Kampf gegen Marx ausgefüllt. Bakunin gründete zu diesem Zwecke die Allianz der sozialistischen Demokratie, deren Sektionen in die Internationale

eintraten. Sein Versuch auf dem Kongreß zu Basel 1869, sich der Leitung derselben zu bemächtigen, mißlang, und 1872 auf dem Kongreß zu Haag wurde er endgiltig aus derselben ausgeschlossen. 1873 zog er sich auf seine Villa in Locarno zurück.

Barbès, Armand, geboren zu Pointe-à-Pitre den 18. September 1809, gestorben im Haag den 26. Juni 1870. Nach Beendigung seiner Studien und dem Tode seines Vaters kam der junge Barbès gegen 1830 nach Paris, um seitdem an allen Kämpfen und Verschwörungen der republikanischen Partei theilzunehmen. Wegen Betheiligung an dem Aufstand von 1834 wurde er fünf Monate im Gefängniß festgehalten, 1836 wegen heimlicher Pulverfabrikation zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Nach Beendigung seiner Haft gründete er mit Blanqui und Bernard die Gesellschaft der Menschenrechte und die Gesellschaft der Rechte, um eine Insurrektion vorzubereiten. Der Aufstand, der am 15. Mai 1839 losbrach, wurde nach kurzem Kampfe unterdrückt, Barbès, den man bewußtlos am Fuße einer Barrikade gefunden hatte, als Anführer vor Gericht gestellt und zum Tode verurtheilt, aber zu lebenslänglichem Gefängniß begnadigt. Durch die Revolution von 1848 in Freiheit gesetzt, ward er Präsident des Revolutionsklubs und am 13. April Deputirter der gesetzgebenden Versammlung. Als Führer des Maiaufstandes wurde er nach kaum dreimonatlicher Freiheit wieder gefangen genommen, wiederum zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt und erst 1854 durch Napoleon III. begnadigt. Er nahm darauf seinen Wohnsitz in Brüssel, dann im Haag.

Bazard, Amand, geboren am 19. September 1791 zu Paris, gestorben am 19. Juli 1832 zu Courtry. Nachdem er ruhmreichen Antheil an der Vertheidigung von Paris 1813 genommen und das Kreuz der Ehrenlegion erhalten, bekleidete er einige Jahre lang eine wenig einkömmliche Stelle an der Seinepräfektur. In Verbindung mit einigen anderen jungen Leuten, wie Buchez, Flottard, Dugied, gründete er die Loge der Wahrheitsfreunde und später den französischen Carbonarismus, eine in Nachahmung der italienischen Carbonari gegen Louis XVIII. und die Restauration gerichtete Verschwörung, die sowohl das Heer wie andere Klassen des liberalen Bürgerthums umfaßte. Bazard war einer der Organisatoren des Komplotts von Belfort. Dies mißlang, doch gelang es Bazard, in contumaciam verurtheilt, sich den Nachstellungen der Polizei zu entziehen. Er war eine Zeit lang im Süden Frankreichs agitatorisch thätig und kehrte dann nach Paris zurück. Hier widmete er sich ganz dem Studium, das ihn bald aus einem Anhänger liberaler Philosophie und Politik in einen solchen St. Simons verwandelte. Er gab das Handwerk des Verschwörers auf und wurde einer der thätigsten Mitarbeiter am „Producteur", dem 1825 gegründeten Journal der St. Simonschen Schule. Durch die Reinheit seines Geistes und die Klarheit seines Urtheils war es Bazard bald gelungen, an die Spitze der Schule zu treten, der unter der Julirevolution neue Aussichten sich öffneten. Unter seiner Führung hatte der St. Simonismus seine Glanzzeit, die nicht lange andauern sollte. Bald trat eine Spaltung zwischen den beiden Führern der Schule, Bazard und Enfantin, ein. Bazard zog sich zurück und starb wenige Monate nachher.

Becker, August, der „rothe" Becker, Sohn eines Pfarrers, studirte Anfangs der dreißiger Jahre unter den kümmerlichsten Verhältnissen in Gießen Theologie. Hier wurde er mit Georg Büchner bekannt und befreundet. In Folge seiner politischen Umtriebe wurde er verhaftet und nach jahrelanger Untersuchungshaft 1839 zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt. Doch wurde er bald amnestirt, worauf er nach Genf ging. Hier schloß er sich der Arbeiterbewegung an und

wurde bald nach dem Auftreten Weitlings eifriger Anhänger des Kommunismus. Er schrieb eine Reihe von Broschüren und lieferte Korrespondenzen für die radikalen Blätter jener Zeit, u. a. für die „Rheinische Zeitung" von 1843 und den Pariser „Vorwärts". 1848 gab Becker in Gießen eine Zeitung „Der jüngste Tag" heraus. Er wurde von Gießen in die hessische legislative Körperschaft gewählt. Später ging er ins Ausland. Nach einem überaus bewegten, abenteuerlichen Leben ist er 1875 in Cincinnati am Ohio als Journalist gestorben.

Becker, Bernhard, geboren 1826 zu Aue bei Meiningen, studirte in Leipzig Staatswissenschaften und Geschichte, ward bald zu schriftstellerischer Thätigkeit herangezogen und arbeitete am Meyerschen Konversationslexikon in Hildburghausen. 1848 betheiligte er sich an der Volksbewegung und kämpfte 1849 im badischen Feldzug beim Mannheimer Arbeiterbataillon. Später lebte er als Flüchtling in London, wo er sich als Sprachlehrer ernährte. In den sechziger Jahren nach Deutschland zurückgekehrt, gab er seine Geschichte der deutschen Bewegung von 1848 heraus, die im Sinne der materialistischen Geschichtsauffassung gehalten war und die Aufmerksamkeit Lassalles auf Becker lenkte. Becker war Mitbegründer des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins und Lassalle empfahl ihn in seinem Testament als seinen Nachfolger. Becker wurde auch zum Präsidenten des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins gewählt, allein es brachen Streitigkeiten aus, die seine Stellung unhaltbar machten. Er lebte, schriftstellerisch thätig, in Wien und Paris. 1870 ward er als Deutscher aus Frankreich ausgewiesen. 1871 redigirte er die „Chemnitzer Freie Presse", dann bis 1874 den „Braunschweiger Volksfreund" und ging wegen drohender Preßprozesse in die Schweiz. Zuletzt war er mit der deutschen Sozialdemokratie ganz zerfallen. 1882 erschoß er sich in Lützen wegen Nahrungssorgen. Von seinen zahlreichen Schriften nennen wir: „Zum Andenken Adolf von Trützschlers". — „Geschichte der deutschen Bewegung von 1848." 3 Bände. — „Die Reaktion in Deutschland gegen die Revolution von 1848."

Digitized by Google

— „Enthüllungen über das tragische Lebensende Ferdinand Lassalles." — „Nationalökonomische Raketen." — „Die Jesuiten und die Freimaurer." — „Briefe deutscher Bettelpatrioten an Louis Bonaparte." — Zuletzt ließ er noch ein Pamphlet gegen die Pariser Kommune erscheinen.

Becker, Johann Philipp, wurde im Jahre 1809 in Frankenthal geboren, wo er die Volksschule und später das Progymnasium besuchte. Schon früh mußte er die Schule verlassen, um Bürstenbinder zu werden, da sein Vater in Noth gerieth. Im Anfang der dreißiger Jahre betheiligte er sich an der auch in Deutschland erwachenden revolutionären Bewegung, war einer der Redner bei dem Hambacher Fest (1832) und sah sich infolge dessen gezwungen, seinen Wohnsitz nach der Schweiz zu verlegen, wo er im Kanton Bern das Bürgerrecht erwarb. Immer bereit, für demokratische Prinzipien einzutreten, nahm er an den Verfassungswirren der Schweiz während der dreißiger und vierziger Jahre lebhaften Antheil. Im Jahre 1848 erließ er einen offenen Aufruf zur Bildung einer deutschen Legion. An der im nächsten Jahre ausbrechenden süddeutschen Mairevolution betheiligte er sich in hervorragender Weise. Er wurde vom badischen Landesausschuß zum Oberkommandanten sämmtlicher Volkswehren in Baden ernannt. Als solcher entfaltete er ein bedeutendes Organisationstalent. Seiner militärischen Fähigkeit wurde sogar von seinen Feinden Anerkennung gezollt. Nach der Niederwerfung der Revolution wirkte er unen

mündlich in der Schweiz, um den vielen deutschen Flüchtlingen Unterkunft und Unterstützung zu verschaffen. Auch war er als Organisator deutscher Arbeiterbildungsvereine thätig. Der Internationalen Arbeiterassoziation schloß er sich gleich nach ihrer Entstehung an. Er gründete in Genf „ein provisorisches Zentralkomite deutscher Sprache", durch das Sektionen in der Schweiz, in Deutschland und in Oesterreich ins Leben gerufen wurden. Von 1866—1871 redigirte er dort den „Vorboten". Der Sache der Sozialdemokratie ist er bis zu seinem im Dezember 1886 erfolgten Tode während aller Schwierigkeiten, mit denen er zu kämpfen hatte, treu geblieben.

Bellamy, Edward, geboren am 29. März 1850 in Chicopee Falls in Massachusetts, Nordamerika, gestorben den 22. Mai 1898 in Newyork. Er studirte am Union College zu Newyork, sowie in Deutschland Jurisprudenz und Nationalökonomie und wurde in Newyork Advokat, wandte sich aber bald der Journalistik zu. Von 1871—1872 gehörte er der Redaktion der Newyorker „Evening Post" an und schrieb dann mehrere Jahre hindurch Leitartikel und literarische Kritiken für die „Springfield Union". Wegen seiner angegriffenen Gesundheit entsagte er aber 1877 der Journalistik und widmete sich der freien literarischen Thätigkeit. 1887 erschien sein Roman „Looking backward 2000", der unter dem Titel „Ein Rückblick aus dem Jahre 2000" auch ins Deutsche übertragen wurde. Zehn Jahre später gab er demselben eine Fortsetzung in dem Roman „Gleichheit". Beide Werke sind

sozialpolitische Tendenzschriften, in denen Bellamy in der Einkleidung der Utopie sein sozialistisches Gesellschaftsideal entwickelt. Der „Rückblick“ machte gewaltiges Aufsehen und fand eine ungeheure Verbreitung. In den Vereinigten Staaten bildeten sich Gesellschaften zu dem Zwecke, die in ihm vertretenen Grundsätze zu verwirklichen. Dieselben schlossen sich zu einer Partei der Nationalisten zusammen, die bald viele Tausende Anhänger zählte. Die von ihr veranstalteten Kolonisationsversuche sind aber nicht sonderlich erfolgreich gewesen.

Beslay, Charles, geboren zu Dinan den 4. Juli 1795. Er erhielt eine vorzügliche Erziehung, wurde Ingenieur und 1830 Deputirter. Von früh an beschäftigte er sich mit sozialen Fragen und das Studium derselben hat ihn nach und nach zum eifrigsten Anhänger des Sozialismus und der Internationale gemacht. Er gründete eine Maschinenfabrik mit Gewinnbetheiligung seiner Arbeiter, aber seine Unternehmungen hatten kein Glück und er verlor ein beträchtliches Vermögen. Sein finanzieller Ruin wurde durch das Projekt einer Tauschbank vollendet. Beslay war Proudhonist, einer der Gründer der französischen Internationale und eines der thätigsten Mitglieder dieser Gesellschaft. Ein unversöhnlicher Feind der Septemberregierung, wurde er am 26. März 1871 in die Kommune gewählt, zu deren gemäßigsten Mitgliedern er gehörte. Mitglied der Finanzkommission, gab er aber, als die Kommune die Zerstörung von Thiers' Haus beschloß, seine Entlassung. Die Regierung gestattete ihm, Frankreich zu verlassen; er wandte sich nach der Schweiz, wo er am 30. März 1878 gestorben ist.

Blanc, Jean Joseph Louis, geboren am 29. Oktober 1811 zu Madrid. Er begann seine literarische Thätigkeit in Arras. Seit 1834 in Paris, ward er 1837 Chefredakteur des „Bon Sens“. 1839 gründete er die „Revue du progrès“ (Revue des Fortschritts) mit der Absicht, die vorgeschrittensten Anhänger der Demokratie zu vereinen. Im folgenden Jahre erschien sein berühmtes Buch „L'organisation du travail“ (Die Organisation der Arbeit), in dem er seine politischen und

sozialen Reformvorschläge formulirte. In der Februarrevolution sah er sich durch seine Popularität plötzlich in eine Stellung gehoben, der er keineswegs gewachsen war: er wurde Mitglied der provisorischen Regierung. Unterstützt durch den Ueberfall einer Truppe entschlossener Arbeiter gelang es Blanc, ihr ein Dekret zu entreißen, in dem sie den Arbeitern Unterhalt durch die Arbeit garantirte, das heißt das Recht auf Arbeit anerkannte. Um Zeit zu gewinnen, beschloß die Regierung die Einsetzung einer Regierungskommission für Arbeiter zum Studium der ökonomischen Lage und ernannte Blanc zum Präses derselben. Die Verhandlungen dieses „Parlaments der Arbeit", das im Luxembourg tagte, endigten mit dem Zusammentritt der Nationalversammlung, die auch die Machtstellung L. Blancs als Mitglied der provisorischen Regierung zerstörte. Nach den Junitagen sah sich Blanc gezwungen, nach England zu fliehen, wo er bis 1870 lebte. Am 8. September 1870 nach Paris zurückgekehrt, betheiligte er sich wieder rege an dem politischen Leben, aber seine sozialistischen Ideen waren sehr gemäßigt geworden. Seine Thätigkeit in der Revolution von 1848 vergessend, ging er so weit, sich der Versailler Regierung anzuschließen und die Pariser Kommune anzugreifen. Am 8. Februar 1871 ward er in die Nationalversammlung gewählt und gehörte seit 1876 der Deputirtenkammer als radikales Mitglied an. Am 6. Dezember 1882 starb er zu Cannes und ward auf Staatskosten zu Paris beerdigt. Am berühmtesten ist sein Buch: „Die Organisation der Arbeit"; außerdem zahlreiche histo-

Digitized by Google

rische Werke über die Revolution von 1789, die von 1848, sowie die Geschichte der Jahre 1830—1840.

Blanqui, Louis Auguste, geboren am 7. Februar 1805 zu Puget-Théniers, gestorben zu Paris am 1. Januar 1881. Neunzehnjährig nach Paris gekommen, war der junge Blanqui Erzieher der Kinder eines Generals und studirte dabei abwechselnd die Rechte und die Medizin. Als 1830 die Revolution ausbrach, ergriff er die Flinte und kämpfte tapfer auf den Barrikaden. Seitdem hat er an fast allen Aufständen, so oft ein solcher in Paris losbrach, theilgenommen. Als Redakteur des Journals der „Gesellschaft der Volksfreunde" wurde er zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt; 1836 in den Pulverprozeß verwickelt, ward er zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt, aber 1837 begnadigt. Er zog sich nach Pontoise zurück, wirkte aber von hier aus heimlich für die „Gesellschaft der Jahreszeiten", die im Jahre 1839 bis zu 850 Mitglieder zählte.

Mitte Mai hielt er die Gelegenheit zu einem Aufstand für günstig. Man schlug los, aber der Aufstand wurde schnell unterdrückt und Blanqui im Januar 1840 vom Gerichtshof der Pairs zum Tode verurtheilt. Indeß wurde die Todesstrafe in lebenslängliches Gefängniß verwandelt. Zuerst wurde er auf dem Mont-Saint-Michel, dann in Tours gefangen gehalten, wo er die Kunde vom Ausbruch der Februarrevolution erhielt. Den 25. Februar 1848 war er in Paris und organisirte sofort die „Zentrale republikanische Gesellschaft". Wieder war er bei dem Putsch vom 15. Mai betheiligt, ward am 28. Mai verhaftet und zu zehnjährigem Kerker verurtheilt. Er verbüßte die Strafe zu Belle-Isle, von wo er

einen abenteuerlichen Fluchtversuch unternahm, dann in Corte in Korsika. 1859 amnestirt, ward er im März 1861 der Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft angeklagt und zu vier Jahren Gefängniß verurtheilt. Als die Republik im September 1870 proklamirt wurde, eilte er nach Paris und versuchte vergeblich, die Ideen der sozialen Demokratie zur Herrschaft zu bringen. Sein Blatt ging bald ein. Nach dem Waffenstillstand verließ er Paris. Von der Kommune ward er zum Mitglied ernannt (26. März), aber von Thiers als Geisel festgehalten und auf dem Fort du Taureau eingesperrt. Durch das vierte Kriegsgericht zu Versailles ward er am 15. Februar 1872 zur Deportation verurtheilt, seiner schwachen Gesundheit wegen aber nicht nach Caledonien geschickt, sondern in Quélern, dann in Clairvaux gefangen gehalten. Am 9. Juni 1879 ward er von Grévy begnadigt, nachdem er am 20. April 1879 in Bordeaux zum Deputirten gewählt, seine Wahl aber für ungiltig erklärt worden war. Bei der Neuwahl in Bordeaux, wie auch später in Lyon unterlag er.

Boissel, François, geboren zu Joyeux in Vivarais 1728, gestorben gegen 1807. Advokat des Parlaments zu Paris seit 1753; bis 1768 in St. Domingo thätig, dann wieder in Paris, wo er zwanzig Jahre lang über die Ausübung seines Berufs einen Streit mit der Regierung führte. Beim Ausbruch der Revolution 1789 warf er sich mit Begeisterung in die Bewegung und gehörte bald zu den entschiedensten Jakobinern. Der Erklärung der Menschenrechte von Robespierre trat er mit einer solchen der Sansculottes am 22. April 1793 erfolglos entgegen. Während der Revolution wurde er Richter am Zivilgerichtshof des Seinedepartements, aber 1798 abgesetzt. Berühmt wurde er durch den Katechismus des Menschengeschlechtes 1789; 2. Auflage 1792, in dem er sehr kühne und weitgehende Ideen über eine nothwendige soziale Umwälzung auseinandersetzte.

Born, Stephan, geboren am 28. Dezember 1824 zu Lissa, von Beruf ein Schriftsetzer, der sich durch seine hervorragende geistige

Digitized by Google

Begabung und große Willenskraft ein tüchtiges Wissen, insbesondere auf dem Gebiet der Volkswirthschaft, erworben hatte, war im Jahre 1848 der Organisator und Leiter der Berliner Arbeiter. Es gelang ihm auch, den ersten deutschen Arbeiterverband ins Leben zu rufen. 1849 nahm er an den Kämpfen in Dresden Theil und führte zuletzt das Oberkommando. Born flüchtete später nach der Schweiz, wo er nacheinander in Zürich, Murten, Neuchatel und Basel ansässig war. In Basel hat er bis zu seinem Tode als Redakteur der „Basler Nachrichten" und Professor der französischen Literatur an der Universität gewirkt. Gestorben am 4. Mai 1899 zu Basel.

Bracke, Wilhelm, geboren zu Braunschweig am 29. Mai 1842. Er erhielt eine vortreffliche Bildung und leitete später das väterliche Korn- und Mehlgeschäft. Er fühlte sich früh von den sozialistischen Ideen angezogen und trat dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein bei, dessen Kassirer er wurde. Seine glänzende Rednergabe machte ihn bald weithin bekannt. 1869 gründete er im Verein mit Bebel, Geib, Liebknecht, York und Anderen die sozialdemokratische Arbeiterpartei Eisenacher Programms und wurde in die Parteileitung gewählt. 1870 ließ General Vogel v. Falckenstein den ganzen Parteiausschuß zu Braunschweig verhaften, weil dieser in seinem Manifest gegen die Fortsetzung des Krieges mit Frankreich nach der Schlacht von Sedan protestirt hatte. Bracke und Genossen wurden nach Lötzen in Ostpreußen gebracht und dort mehrere

Digitized by Google

Monate gefangen gehalten. Alsdann nach Braunschweig zurückgebracht, wurden sie dort wegen Verletzung des bestehenden Vereinsgesetzes — eine Anklage auf Vorbereitung zum Hochverrath wies der höchste Gerichtshof zurück — prozessirt und verurtheilt, allein die Strafen meist für verbüßt erklärt. 1877 wurde Bracke in Glauchau-Meerane in den Reichstag gewählt, desgleichen daselbst 1878. Bei der Berathung des Sozialistengesetzes im Reichstag that er den bekannten Ausspruch: „Wir pfeifen auf das Gesetz!" — Unter dem Sozialistengesetz hatte Bracke viel zu leiden; unter Anderem wurde ihm fast sein ganzer Verlag verboten. Wegen Kränklichkeit legte er am 30. Dezember 1879 sein Mandat nieder. Er starb am 27. April 1880. Er war ein ebenso kühner und unerschütterlicher, als hochbefähigter und opferwilliger Kämpfer für die Sozialdemokratie. Er schrieb: „Der Braunschweiger Ausschuß in Lötzen und vor dem Gericht." — „Der Lassallesche Vorschlag." — „Nieder mit den Sozialdemokraten!" — Der von ihm herausgegebene „Volkskalender" war eine in der Parteiliteratur sehr beachtenswerthe Erscheinung. Seine Schriften, namentlich „Nieder mit den Sozialdemokraten!" fanden eine große Verbreitung.

Buchez, Philippe Joseph Benjamin, geboren 31. März 1796 zu Matagne la Petite, gestorben zu Rodez 1865. Er war einer der Gründer des französischen Carbonarismus und muthigsten Führer desselben. In die Verschwörung von Belfort verwickelt, wurde er vor Gericht gestellt und entging nur durch eine ihm günstige Stimme der Todesstrafe. Er schloß sich darauf, wie Bazard, der St. Simonistischen Schule an und war ein eifriger Mitarbeiter am „Producteur". Als dieselbe aber in die Hände Enfantins kam, zog er sich von ihr zurück und gründete zwecks Ausbildung und Verbreitung seiner Lehren, die in einem eigenartigen neukatholischen Sozialismus bestanden, den „Européen", der von 1831 bis 1838 mit Unterbrechungen bestand. An der Februarrevolution von 1848 nahm er als Gegner Louis Blancs theil. Nach dem Staatsstreich des 2. Dezember 1851 zog er sich ganz vom politischen Leben zurück. Seine Lehre verlangt die Umsetzung der Gebote

und Lehren der christlichen Moral in soziale Einrichtungen, eine kommunistische Reform ohne Gewalt und Beraubung und sucht die Ueberwindung der Lohnabhängigkeit der ganzen Arbeiterklasse durch das Mittel der Produktiv-Assoziationen zu erreichen.

Buonarroti, Michel, geboren am 11. Dezember 1761 zu Pisa, gestorben zu Paris 1837. 1792 kam er nach Paris, machte sich dort bald durch den Radikalismus seiner republikanischen Gesinnungen bemerkbar und erhielt den Ehrentitel eines französischen Bürgers. Unter dem Direktorium betheiligte er sich an der Verschwörung Babeufs, wurde vom Gerichtshof zur Deportation verurtheilt und eine Zeit lang in Cherbourg und Ile d'Oléron gefangen gehalten, lebte dann in Genf, später in Brüssel, wo er 1828 die „Geschichte der Babouvistischen Verschwörung" erscheinen ließ. Erst 1830 kehrte er nach Frankreich zurück. Hier übte er auf die geheimen republikanisch-kommunistischen Verbindungen unter Louis Philipp einen ungeheuren Einfluß theils durch seine Person, theils durch sein Buch aus.

Cabet, Etienne, geboren zu Dijon 2. Januar 1788, gestorben am 8. November 1856 zu St. Louis. Er genoß eine gute Erziehung und widmete sich in seinem Geburtsort dem Advokatenberuf. Später siedelte er nach Paris über, wo es ihm indeß nicht gelang, sich einen Namen unter den Advokaten der Hauptstadt zu machen. Zur Zeit der Revolution von 1830 zählte er nur zu den Größen zweiter Ordnung der liberalen Opposition. Zum Deputirten für Dijon gewählt, nahm er seinen Sitz in der Kammer als der unversöhnliche Feind der Regierung ein, die er nicht nur in Reden, sondern auch in einer Unzahl von Pamphleten und einem ultrademokratischen Journal „Le Populaire" angriff. Wegen Majestätsbeleidigung angeklagt und verurtheilt, sah er sich gezwungen, nach England zu fliehen. Hier entwickelten sich unter dem Einfluß der Utopia von Thomas Morus und ähnlicher Schriften seine kommunistischen Ideen, denen er bis zu seinem Tode treu blieb. 1839 machte er von der Amnestie Gebrauch und kehrte nach Paris zurück. März 1842 erschien

unter dem Titel „Reise nach Ikarien“ sein berühmt gewordenes Gesellschaftsgemälde. Durch eine rege Agitation gelang es ihm, eine große Anzahl begeisterter Anhänger um sich zu sammeln. Geldmittel flossen ihm reichlich zu, so daß er im Stande war, an eine Realisirung seiner Utopie zu denken. Am 2. Februar 1848 fand der erste Abzug von 69 Ikariern statt; Cabet selbst folgte dem zweiten Trupp seiner Anhänger am 15. Dezember 1848. Nach längerer Unthätigkeit und endlosen Streitigkeiten nahmen die Ikarier endlich Mai 1850 ein von den Mormonen verlassenes Dorf Nauvoo in Besitz. Aber die Kolonie gedieh nicht, vor allem infolge Cabets Autoritätssucht und Unterdrückung jeder anderen Meinung. Cabet verließ daher mit 200 seiner Anhänger Nauvoo und wandte sich nach St. Louis, wo er plötzlich starb.

Colins, Jean Guillaume Cesar Alexandre Hippolyte de, geboren zu Brüssel am 24. Dezember 1783, gestorben zu Paris am 12. November 1859. 1819 etablirte er sich in Havanna als Arzt. Nach der Revolution von 1830 kehrte er nach Frankreich zurück, nahm 1833 seine wissenschaftlichen Studien wieder auf und veröffentlichte 1835 sein erstes soziales Werk „Le pacte social“ (Der soziale Vertrag), worin er sich zum Kollektivismus bekannte. Colins ist der Begründer des sogenannten „rationellen Sozialismus“.

Considérant, Prosper Viktor, geboren zu Salins am 12. Oktober 1808, trat in die Polytechnische Schule ein,

die er als Genieoffizier verließ. 1831 nahm er seinen Abschied, um sich ganz der Verbreitung der Fourierschen Ideen zu widmen. Er verfaßte das Hauptwerk der Schule: „Destinée sociale, exposition élémentaire complète de la théorie sociétaire“ (Das soziale Schicksal, vollständige elementare Darstellung der sozietären Theorie). Schon vorher hatte er die „Phalange“ gegründet, die bis 1845 existirte und durch das tägliche politische Journal „La Démocratie pacifique“ (Die friedliche Demokratie) fortgesetzt wurde. Am 23. April 1848 ward er zum Deputirten der konstituirenden Versammlung gewählt und brachte in den Junitagen mit Louis Blanc ein Manifest vor die Kammer, in dem diese aufgefordert wurde, das Recht eines Jeden, durch seine Arbeit zu leben, zu garantiren und ihre Bereitwilligkeit auszusprechen, mit allen möglichen praktischen Mitteln das große Prinzip der Assoziation zu fördern, das alle Interessen und alle Rechte zu vereinen bestimmt sei. Nach der Präsidentenwahl des 10. Dezember bekämpfte er aufs Lebhafteste die Politik der Nationalversammlung in seinem Journal. Von ihm wurde, in Verbindung mit Ledru Rollin und Felix Pyat, in seinem Bureau der Aufruf an das Volk zu den Waffen verfaßt und Considérant war einer der Abgeordneten, die am 13. Juni 1849 den Versuch machten, sich im Konservatorium der Künste und Gewerbe als Konvent zu konstituiren. Nach Unterdrückung der Bewegung gelang es ihm, nach Brüssel zu entkommen; der oberste Gerichtshof verurtheilte ihn zur Deportation. In Brüssel gelang es ihm, eine Reihe von Leuten für seinen Gründungsplan einer Fourierschen Kolonie zu gewinnen. Mit hinreichenden Geldmitteln versehen, wanderte Considérant nach Texas aus und gründete dort das Phalansterium „La Réunion“, das aber

Digitized by Google

durch den Krieg der Nord- mit den Südstaaten ruinirt wurde. Er kehrte deshalb 1869 nach Frankreich zurück und lebte seitdem zurückgezogen in Paris, wo er Dezember 1893 starb.

Courbet, Gustav, der berühmte Maler von Ornans, geboren 1819, widmete sich in Paris der Malerei und erwarb sich mit seinen naturalistischen Bildern bald großen Ruhm, wenn ihm auch viele Gegner erstanden. Besonders bekannt sind seine betrunkenen Pfaffen, vor denen fromme Bauern niederknien. Courbet, der sich mit Begeisterung der sozialistischen Bewegung anschloß, lehnte den Orden der Ehrenlegion ab, was ihm servile Schriftsteller als Eitelkeit auslegten, während es doch nur eine Bethätigung seiner radikalen Gesinnung war. Als 1871 die Kommune von Paris eingesetzt wurde, wählte man auch Courbet zum Mitglied derselben. Er ward Vorsitzender der Kommission für die schönen Künste. Nach dem Sturze der Kommune wurde Courbet von dem Versailler Kriegsgericht für die Niederreißung der Vendomesäule, welche durch Dekret der Kommune am 16. Mai erfolgt war, haftbar gemacht; indessen war er, als man die Niederreißung beschloß, noch gar nicht Mitglied der Kommune gewesen. Er hatte nur während der Belagerung von Paris einen Brief veröffentlicht, in dem der Sturz der Vendomesäule verlangt wurde. Bis Juli 1871 hielt er sich nach der blutigen Maiwoche verborgen; dann wurde er entdeckt und zu sechs Monaten Gefängniß, sowie zu den Kosten des Wiederaufbaues der

Vendomesäule verurtheilt. Er wich dem Exekutor später aus, indem er sich nach der Schweiz begab. 1877 ist er in einem kleinen Orte bei Vevey gestorben.

Cournet, Frederic, geboren zu Lorient 1839. Sein Vater war ein Barrikadenkämpfer der Junitage von 1848 und fand im Exil ein tragisches Ende. Bereits im Jahre 1862 begann der junge Cournet in Paris sich am Kampfe gegen Bonaparte zu betheiligen. Vier Jahre später trat er in die Redaktion des „Réveil" und wurde am 13. Juni 1869 nach Mazas gebracht und dort 63 Tage gefangen gehalten. Zum zweiten Male wurde er am 8. Februar 1870 im selben Gefängniß eingekerkert, aber im Juli 1870 wieder freigelassen. In den Märztagen von 1871 war er in Paris, schloß sich sofort dem Zentralkomite an und vertrat das 19. Arrondissement in der Kommune. Obschon einer der letzten Kämpfer auf den Barrikaden, gelang es ihm doch, nach London zu entkommen, wo er in den Generalrath der Internationalen Arbeiterassoziation aufgenommen wurde. Nach dem Kongreß von Haag zog er, alter Blanquist, sich von der Internationalen zurück. Infolge der Amnestie kehrte er nach Paris zurück und wurde 1881 Mitglied des Munizipalraths. Er starb 1885.

Demmler, Georg Adolf, geboren am 22. Dezember 1804 zu Güstrow, studirte auf der Bauakademie in Berlin, trat 1824 in den mecklenburgischen Staatsdienst, ward 1837 Hofbaumeister und 1841 Hofbaurath in Schwerin. Er hat die Pläne zum

Digitized by Google

Residenzschloß in Schwerin, zum Zeughaus, zum Marstall und zum Theater entworfen. Er wußte es durchzusetzen, daß bei öffentlichen Bauarbeiten der Mittelmann wegfiel, so daß der Gewinn desselben an die beschäftigten Arbeiter direkt zur Vertheilung kam. Wegen seiner Betheiligung an der Bewegung der Jahre 1848 bis 1850 wurde er 1851 ohne Pension entlassen. Nach sechsjährigen Reisen in Europa kehrte er 1857 nach Schwerin zurück, wo er Mitglied des Bürgerausschusses wurde. 1859 war er Mitstifter des Nationalvereins, 1868 der deutschen Volkspartei in Stuttgart, und der Friedens- und Freiheitsliga in Genf. Später trat er mit Johann Jacoby zur Sozialdemokratie über und wurde für Leipzig-Land 1877 in den Reichstag gewählt, 1878 verzichtete er auf eine Wiederwahl. Er starb am 2. Januar 1886.

Dereure, Simon, geboren am 1. Dezember 1838 im Departement Allier, erlernte bei seinem Vater das Schuhmacherhandwerk und begab sich 1863 nach Paris. Hier gründete er die erste Schuhmachergewerkschaft und trat als Leiter derselben der Internationalen Arbeiterassoziation bei. Verschiedene Gefängnißstrafen, die er erlitt, schwächten seinen Eifer in keiner Weise. 1869 war er Delegirter auf dem Baseler Kongreß der Internationalen und stimmte hier für die berühmte Resolution zu Gunsten des Kollektiveigenthums an Grund und Boden. Wegen seiner Agitation gegen das Kaiserreich wurde er zu einer dreijährigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Der Sturz des Kaiserreichs im September 1870 öffnete auch Dereure die Thore des Gefängnisses. 1871 wurde er zum Mitglied der Kommune erwählt. In der blutigen Maiwoche war er der Adjutant Dombrowskis und einer der letzten Kämpfer. Es gelang ihm, in die Schweiz und von da nach Amerika zu entkommen. Am Haager Kongreß nahm er als Delegirter einer amerikanischen Sektion Theil. Die Amnestie führte auch ihn in sein Vaterland zurück. Mit Lafargue und Guesde gründete er die „Arbeiterpartei" und hat in ihrem Generalrath bis zu seinem Tode gesessen. Seit 1878 hat er an allen nationalen Kongressen der Arbeiterpartei und seit 1889 an

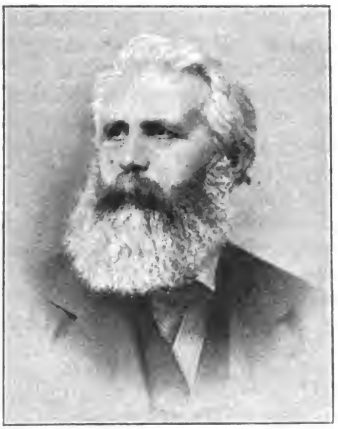
Digitized by Google

allen internationalen Kongressen der sozialistischen Partei Theil genommen. Gestorben Juli 1900.

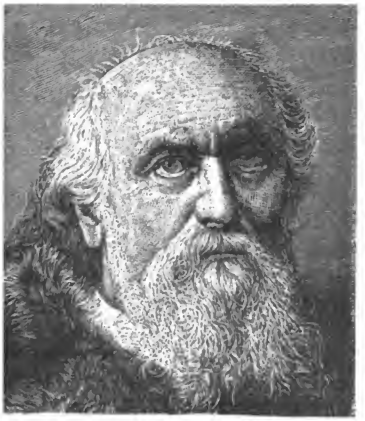
Douai, Dr. Adolf, deutsch-amerikanischer Sozialist, geboren 1819 in Altenburg, gestorben 1888 in Newyork. Erhielt seine Erziehung auf einem deutschen Gymnasium, studirte Theologie und Philosophie, wurde Hauslehrer in Rußland und erwarb in Dorpat den Doktortitel. Nach Deutschland zurückgekehrt, gründete er in Altenburg eine Privatschule. Wegen seiner Theilnahme an den Ereignissen des Jahres 1848 wurde er des Hochverraths angeklagt, aber freigesprochen, bald nachher wegen eines Preßvergehens zu einem Jahre Haft verurtheilt. Er mußte deshalb seine Schule aufgeben und wandte sich 1852 nach Texas. In verschiedenen Staaten Nordamerikas war er als Lehrer und Journalist thätig und nahm lebhaften Antheil an der sozialistischen Arbeiterbewegung, in der er als Redakteur der 1870 eingegangenen „Arbeiter-Union" und von 1878 bis zu seinem Tode als Mitredakteur der „Newyorker Volkszeitung" wirkte.

Dietzgen, Joseph, geboren 1827 in Uckeräth (Rheinprovinz), besuchte die Volksschule, später das Gymnasium und erlernte das Lohgerberhandwerk. 1859 und 1860 durchwanderte er Nordamerika, war dann eine Zeit lang in Petersburg als Werkführer einer großen Gerberei thätig und begründete schließlich in Siegburg eine Gerberei. Daneben war er wissenschaftlich auf dem Gebiet der Philosophie (Das Wesen der Kopfarbeit) und Oekonomie thätig und arbeitete am „Demo-

kratischen Wochenblatt" dann am „Volksstaat" mit. Er schrieb unter Anderem noch: „Die Zukunft der Sozialdemokratie", „Streifzüge eines Sozialisten in das Gebiet der Erkenntnißtheorie", „Das Acquisit der Philosophie". 1872 war er Delegirter auf dem Kongreß der Internationalen zu Haag. Verhältnisse privater Natur veranlaßten ihn, nach Amerika auszuwandern. Eine Zeit lang redigirte er in Newyork den „Sozialist", siedelte dann nach Chicago über und wurde Mitarbeiter der „Chicagoer Arbeiterzeitung." Hier starb er plötzlich am 15. April 1888.



Dulk, Albert, wurde am 19. Juni 1819 in Königsberg i. Pr. als Sohn reicher Eltern geboren, lebte zuerst in seiner Vaterstadt, wo er sich 1848 dem Arbeiterverein anschloß, unter dessen Mitgliedern sich manche Anhänger des Weitlingschen Kommunismus befanden. Nach dem Siege der Reaktion verließ er Königsberg, um weite Reisen zu machen. Er ging zuerst nach Aegypten, fuhr



den Nil hinauf, durchwanderte Arabien und lebte dann sechs Monate als Einsiedler in einer Felsengrotte des Sinai, der Schlangengrotte. Mit diesem Aufenthalt schloß er, wie er sagt, die „selbstherrliche Sturm- und Drangperiode der Jugend" ab. Nach mehrjährigem Aufenthalt oberhalb Montreux am Genfersee nahm er im Herbst 1858 seinen dauernden Wohnsitz in Untertürkheim bei Stuttgart. Hier starb er am 29. Oktober 1884 am Herzschlag. Schon in seinen frühen Dichtungen hatte Dulk sich als Freidenker und Demokrat gezeigt, mehr und mehr näherte er sich der Sozialdemokratie, der er während der letzten zehn Jahre seines Lebens anhing und für die er agitatorisch thätig war.

Dupont, Pierre, französischer Arbeiterdichter, geboren zu Rochetaillée am 23. April 1821, gestorben zu St. Etienne am 25. Juli 1870. Von einem Geistlichen erzogen, und für den Priesterstand bestimmt, wandte sich Dupont doch dem Beruf seines Vaters, der Seidenweberei zu. Sein Dichtertalent zog die Aufmerksamkeit Pierre Lebruns auf sich, durch dessen Protektion es ihm gelang, in Paris bekannt zu werden und vom Militärdienst loszukommen. In kürzester Zeit gewann Dupont eine ungeheure Popularität, seine Lieder waren in Aller Munde. Seine „Chants rustiques" (Ländliche Lieder) wurden von der Kritik, den literarischen Feinschmeckern, deren überreizten Gaumen ihre Frische, Einfalt, der bäuerliche Eigengeschmack kitzelte, aufs Höchste gepriesen; seine politischen Lieder in denen die Schmerzensschreie der unterdrückten Proletarier wiederhallten, sang das Volk mit all der Leidenschaft, die selbstempfundenes Leid und Elend geben. Sein „Arbeiterlied" sein „Lied vom Brote" waren die Lieblinge des sozialistischen Proletariats. 1851 wurde Dupont wegen einiger politischer und sozialistischer Lieder verfolgt, gefangen gesetzt und zu sieben Jahren Deportation verurtheilt. Doch wurde der Dichter sehr bald begnadigt. Seitdem hielt er sich von der Politik fern. Er kehrte in die Provinz und in das Dunkel der Vergessenheit zurück. Seine letzten Jahre waren ein fortwährender Kampf, wenn nicht direkt mit dem Elend, so doch mit der oft ebenso grausamen Beschränktheit.

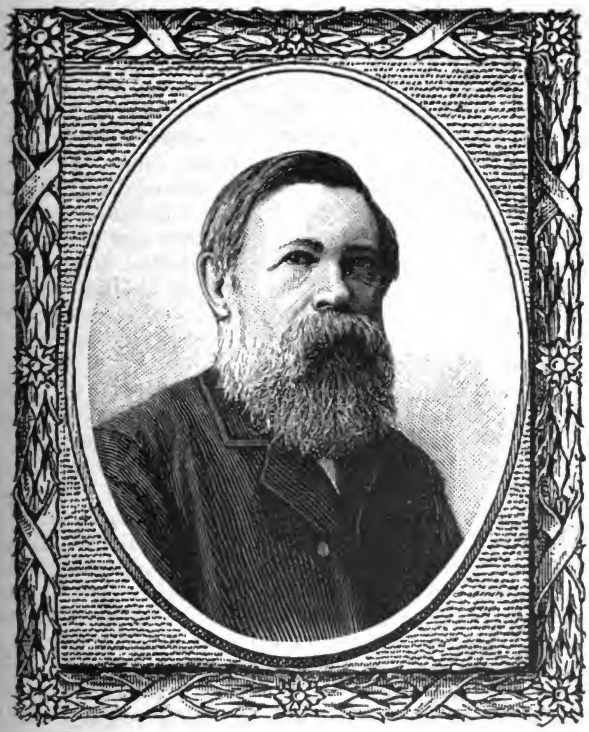
Digitized by Google

Enfantin, Barthelemy Prosper, geboren am 8. Februar 1796 zu Paris, gestorben zu Saint-Mandé am 31. Mai 1864. Ende 1812 trat er in die polytechnische Schule ein und nahm 1814 an der Vertheidigung von Paris thätigen Antheil. 1825 wurde er durch Olinde Rodrigues mit St. Simon bekannt. Von dem sterbenden Philosophen erhielten sie seine letzten Lehren und beide, von seinen Ideen begeistert, übernahmen die Mission, sie zu verbreiten. Enfantin war Mitarbeiter am „Producteur“ und wurde bald neben Bazard das Haupt der Schule. 1831 kam es durch Enfantin zu einer Spaltung der Schule, jedoch wurde die Theorie Enfantins von dem größten Theile derselben als Dogma angenommen. Sehr bald kam es indeß zum Krach; Enfantin zog sich mit dem Rest seiner Getreuen nach Mesnilmontant, seinem väterlichen Gute, zurück und wurde 1832 wegen Verletzung der Sittlichkeit und ungesetzlicher Assoziation vor Gericht gezogen. Der Prozeß endete mit der Verurtheilung Enfantins und seiner Schüler zu Gefängnißstrafen bis zu einem Jahre. Nach einigen Monaten freigelassen, wanderte Enfantin nach Aegypten aus, wo er sich zwei Jahre aufhielt. 1841 kehrte er nach Paris zurück und erhielt einen Posten an der Paris-Lyoner Eisenbahngesellschaft, der er bis zu seinem Tode mit einer kurzen Unterbrechung angehörte.

Engels, Friedrich, geboren am 28. November 1820 in Barmen als Sohn eines wohlhabenden Fabrikanten, gestorben am 5. August 1895 zu London. 1841 bei der Gardeartillerie Einjährigfreiwilliger, ging er 1842 nach Manchester, wo er in einem Fabrikunternehmen, an dem sein Vater Theilhaber war, bis 1844 arbeitete. Engels trat in England in Be-

Digitized by Google

ziehung zu der von Owen ausgehenden sozialistischen Bewegung und zu dem Chartismus. In der „New Moral World“ von Robert Owen und dem „Northern Star“, dem von Feargus O'Connor herausgegebenen Hauptorgan der Chartisten, finden wir Beiträge von ihm. In den 1844 von Marx und Ruge herausgegebenen „Deutsch-Französischen Jahrbüchern“ erschien von ihm der Artikel „Umrisse zu einer Kritik der Nationalökonomie“ und eine Besprechung des Carlyleschen Buches „Past and Present“ (Vergangenheit und Gegenwart). 1844 traf Engels in Paris mit Marx zusammen. Die Beiden traten damals in nähere Beziehung zu einander und verfaßten gemeinschaftlich das Buch: „Die heilige Familie, oder Kritik der kritischen Kritik, gegen Bruno Bauer und Konsorten“, das 1845 in Frankfurt erschien. 1845 lebte Engels längere Zeit in seiner Vaterstadt Barmen. Hier schrieb er seine Schrift über das englische Fabriksystem: „Die Lage der arbeitenden Klasse in England. Nach eigener Anschauung und authentischen Quellen“. Da er sich jedoch in dem pietistischen Barmen, im Schoße einer strenggläubigen und hochkonservativen Familie, nicht wohl fühlte, begab er sich nach Brüssel, wo Marx damals lebte. Mit diesem zusammen wurde er zum Eintritt in den „Bund der Gerechten“, den späteren Kommunistenbund, aufgefordert, und nahm an dessen ersten Kongreß 1847 theil. Im Auftrag des Bundes verfaßte er mit Marx 1847 das Kommunistische Manifest. 1848 war Engels Mitredakteur der „Neuen Rheinischen Zeitung“ in Köln. Nach Unterdrückung derselben ging er nach der Pfalz, wo er sich einem Freischaarenkorps anschloß. Die Reichsverfassungskampagne machte er als Adjutant von Oberst Willich mit. Nach der Niederwerfung des Aufstandes ging er zunächst nach der Schweiz (am 11. Juli 1849), nach einigen Monaten nach Genua und von da auf einem Segelschiff nach London. Hier hatte sich eine Reihe der flüchtigen Revolutionäre im Kommunistenbund wieder zusammengefunden. Bei dem Streite, der 1850 im Bunde selbst ausbrach, stellte Engels sich auf die Seite von Marx. Als die „Revue der Neuen Rheinischen Zeitung“, die Engels seit 1850 in London mit Marx herausgab, im November eingegangen war, ging er wieder nach Manchester ins Komptoir der Fabrik, in der



Friedrich Engels.

Geboren 28. November 1820, gestorben 5. August 1895.

Digitized by Google

sein Vater Theilhaber war. 1864 wurde er Associé in derselben, 1869 zog er sich vom Geschäft zurück und zog nach London, wo er bis zu seinem Tode lebte. Nachdem Engels 1869 seinen Wohnsitz nach London verlegt hatte, wurde er bald Mitglied des Generalraths der Internationalen Arbeiterassoziation und von 1871 an korrespondirender Sekretär für Belgien und Spanien, später für Italien und Spanien. 1877 und 1878 veröffentlichte Engels eine Reihe von Artikeln gegen Eugen Dühring, die 1878 und wieder 1886 als besondere Schrift unter dem Titel „Herrn Eugen Dührings Umwälzung der Wissenschaft" erschien. Veranlassung für die Abfassung derselben war, daß Dühring unter den Berliner Sozialisten gewissen Anhang gefunden hatte und die Gefahr neuer Verwirrung in der erst 1875 geeinigten Partei vorhanden zu sein schien. Der Fortsetzung des Marxschen Lebenswerkes, vor allem des „Kapital", widmete er den Rest seines Lebens. 1885 gab er den zweiten und 1894 den dritten Band des „Kapital" heraus.

Eudes, Emile, geboren zu Roncey (Manche) am 12. September 1844, studirte in Paris Pharmaceutik und wurde dann Redakteur der „Libre pensée" (Der freie Gedanke). In dieser Zeit trat er in Verbindung mit Blanqui, dessen begeisterter Schüler er wurde. Wegen seiner Betheiligung am Ueberfall des Pompierpostens zu La Villette am 15. August 1870 wurde er zum Tode verurtheilt; der Sturz des Kaiserreichs rettete ihm aber das Leben. Sehr bald erhielt er einen hohen Grad in der Nationalgarde und vom Zentralkomite den Titel General. Am 26. März zum Mitglied der Kommune ernannt, wurde er am 1. April Kriegsminister, aber zwei Tage später durch Cluseret ersetzt. Am 10. Mai wurde er zum Mitglied des Wohlfahrtsausschusses ernannt. Nach dem Falle der Kommune gelang es ihm, nach der Schweiz zu entkommen, wo er mit Malon und anderen Flüchtlingen die „Revanche" herausgab. Nach der Amnestie kehrte er nach Paris zurück, organisirte mit Blanqui das revolutionäre Zentralkomite und übernahm nach dessen Tode die Leitung der blanquistischen Partei. Er starb zu Paris am 5. August

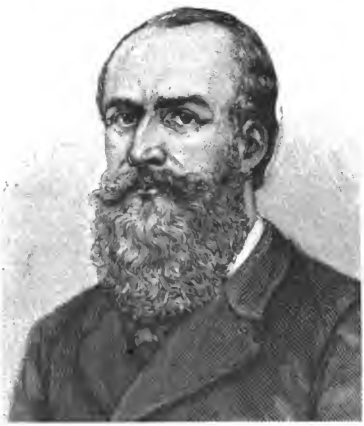
1888, wo ihm auf dem Pere Lachaise 1893 ein Denkmal errichtet wurde.

Ferré, Theophile, geboren 1845, war von Beruf Ingenieur, trat bald in die sozialistische Bewegung ein, war journalistisch und als Redner thätig und ward mehrfach unter dem Kaiserreich angeklagt und bestraft. Während der Belagerung von Paris machte er sich durch entschiedene Opposition gegen die „Regierung der nationalen Vertheidigung" bemerklich. Nach der Erhebung vom 18. März 1871 ward er zum Mitglied der Pariser Kommune gewählt und mit der Leitung der Aufsicht über die allgemeine Sicherheit betraut. Nach der Niederlage der Kommune ward er gefangen und vor ein Kriegsgericht zu Versailles gestellt. Man beschuldigte ihn, an der Erschießung der Generale Lecomte und Thomas Theil genommen zu haben; ebenso sollte er das Finanzministerium niedergebrannt und die Erschießung der Geiseln geleitet haben. Als einziges Beweisstück seiner Schuld wurde ein angeblich von seiner Hand geschriebener Befehl zur Niederbrennung des Finanzministeriums vorgelegt, der aber offenbar eine Fälschung war. Der gegen Ferré und eine Reihe anderer Kommunards geführte Prozeß gestaltete sich zu einem skandalösen politischen Massakre; man machte namentlich Ferré die Vertheidigung fast ganz unmöglich. Am 2. September 1871 wurde Ferré zum Tode verurtheilt. Die Hinrichtung erfolgte am 28. November 1871 auf der Ebene von Satory, zugleich mit derjenigen von

Digitized by Google

Rossel, dem ehemaligen Kriegsminister der Kommune, und eines übergegangenen Sergeanten. Ferré starb muthig.

Flourens, Gustav, geboren 1838, Sohn des berühmten Physiologen Jean Pierre Flourens, studirte Medizin und vertrat 1863 seinen Vater im Collège de France; betheiligte sich am Aufstand in Kreta 1866 und war Mitglied der kretischen Nationalversammlung. Zurückgekehrt trat er in die heftigste Opposition zur napoleonischen Regierung, ward zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, trat in die Redaktion von Rochefort's „Marseillaise" ein und organisirte die großartige Demonstration beim Begräbniß des von Peter Napoleon erschossenen Victor Noir. Wegen eines Aufstandsversuchs im Februar 1870 mußte er nach England fliehen, kehrte nach dem Sturze Napoleons zurück und ward Bataillonschef der Nationalgarde. Als Befehlshaber der Nationalgarde von Belleville veranlaßte er den Aufstand vom 31. Oktober 1870 gegen Trochu und Jules Favre. Derselbe mißglückte und Flourens wurde verhaftet, aber vom Volke wieder befreit. Nach der Erhebung vom 18. März 1871 ward er zum Mitglied der Pariser Kommune gewählt. Als am 4. April 1871 ein Angriff der Pariser auf Versailles beschlossen wurde, erhielt dabei auch Flourens ein Kommando. Er drang Anfangs erfolgreich vor, indessen war der ganze Vorstoß mangelhaft organisirt und Flourens wurde in Rueil überfallen. Er wurde von einem Gensdarmeriekapitän getödtet. Flourens, ein edler, ritterlicher,



Digitized by Google

auch von seinen Feinden geachteter Charakter, hat auch mehrere Broschüren über politische Tagesfragen veröffentlicht.

Fourier, François Marie Charles, geboren zu Besancon am 7. April 1772, gestorben zu Paris am 10. Oktober 1837. Fourier ward für den Handel erzogen. Er arbeitete, nachdem er die gewöhnliche Erziehung genossen hatte, als Kommis zu Rouen und Lyon und reiste dann in Deutschland und Holland. 1793 realisirte er sein väterliches Erbtheil und verlor es in Spekulationen. Um mehr Zeit für seine Studien zu gewinnen, gab er seine Stelle auf und wurde Winkelmakler, wodurch er einen knappen Lebensunterhalt gewann. In dieser Periode seines Lebens entstand der Reformplan der Gesellschaft, den er zum ersten Male in der „Théorie des quatre mouvements (Theorie der vier Bewegungen), Lyon 1808" darlegte. Dieses Werk enthält eine lebendige und geistreiche Kritik der Fehler und Widersprüche des heutigen sozialen Systems. Von nun an beschäftigte sich Fourier nur noch mit der Entwicklung seiner Idee, die sein ganzes Leben erfüllte und in die er ein unbegrenztes Vertrauen setzte. 1825 sah er sich an der Spitze einer kleinen Schule und 1826 nahm er seinen Wohnsitz in Paris, hier bis zu seinem Tode mit der mündlichen und schriftlichen Verbreitung seiner Ideen beschäftigt. Seine Hauptwerke sind außer dem bereits genannten: „Théorie de l'unité universelle" 1822 (Theorie der allgemeinen Einheit) und „Le nouveau monde industriel et sociétaire" 1824 (Die neue industrielle und sozietäre Welt).

Digitized by Google

Frankl, Leo, geboren zu Budapest am 28. Februar 1844, gestorben am 28. März 1896. Er war einer der Gründer der Lyoner Sektion der Internationalen und wurde im Juli 1870 wegen Betheiligung an geheimen Gesellschaften zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Am 26. März 1871 wurde er zum Mitglied der Kommune gewählt und von dieser in die Arbeitskommission delegirt. Es gelang ihm, nach dem Untergang der Kommune nach England zu entkommen, wo er korrespondirender Sekretär für Oesterreich-Ungarn beim Generalrath der Internationale wurde. Als solcher nahm er auch am Haager Kongreß 1872 theil. Nach Ungarn zurückgekehrt, betheiligte er sich lebhaft an der sozialistischen Agitation. Wegen eines Preßvergehens wurde er zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt, worauf er das Land verließ. 1889 nahm er als Vertreter der ungarländischen Arbeiterpartei am Pariser, 1891 am Brüsseler und 1893 am Züricher Kongreß theil.

Freiligrath, Ferdinand, geboren am 17. Juni 1810 zu Detmold, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt bis zum 15. Lebensjahr und widmete sich dem Kaufmannsstand. Von 1831 bis 1836 war er in Amsterdam in einem Handelshause thätig, von 1838 bis 1839 als Kommis in Barmen. Durch den Erfolg seiner besonders in Amsterdam gedichteten „Tropenlieder" ermuthigt, entsagte er dem Kaufmannsstand, um sich ganz der Poesie zu widmen. 1844 gab er eine Sammlung älterer und neuer Gedichte unter dem Titel „Mein Glaubensbekenntniß" heraus, in dessen Vorwort er seine Wandlung zum Republikaner erklärt. Freiligrath ent-

Digitized by Google

zog sich den zu erwartenden Verfolgungen durch die Flucht nach Brüssel, wo er mit Marx, Heinzen, Bürgers in Verkehr stand, und siedelte dann nach der Schweiz über. In Zürich erschien 1846 „Ça ira". Am 21. Juli 1846 verließ Freiligrath Zürich, um in London eine kaufmännische Stellung anzunehmen. Auf die Kunde von den Märztagen des Jahres 1848 kehrte er an den Rhein, nach Düsseldorf, zurück. Wegen seines Gedichtes „Die Todten an die Lebenden" wurde Freiligrath vor die Geschworenen gestellt, aber einstimmig freigesprochen. Am 21. Oktober wandte sich Freiligrath nach Köln, wo er in die Redaktion der von Marx begründeten „Neuen Rheinischen Zeitung" trat. Im Feuilleton des Blattes erschienen von ihm die Gedichte „Wien", „Blum", „Ungarn", ein zornsprühendes Gedicht gegen Cavaignac, die „Reveille", und schließlich das „Abschiedswort der Neuen Rheinischen Zeitung". Nach der Unterdrückung der Zeitung am 19. Mai 1849 hielt sich Freiligrath bis 1851 in Köln, dann in Bilk bei Düsseldorf auf und siedelte im gleichen Jahre nach England über, wo er bis 1867 in einer Bank beschäftigt war. 1868 verlegte Freiligrath seinen Wohnsitz nach Stuttgart, 1874 siedelte er nach Cannstatt über, wo er am 18. März 1876 starb.

Galeer, Albert, der geistige Vater des schweizerischen Grütlivereins, geboren am 24. Juni 1816 im badischen Marktflecken Kork, kam bereits als zwölfjähriger Knabe nach der Schweiz. Nachdem er seine philologischen und philosophischen Studien in Heidelberg abgeschlossen hatte, wurde er in Genf am Collège als Lehrer angestellt. Hier spielte er in der Revolution von 1846 eine hervorragende Rolle, ebenso betheiligte er sich mit seinem Freunde Johann Philipp Becker an der süddeutschen Revolution 1849. Wegen seiner lebhaften Agitation für die Verbreitung sozialdemokratischer Ideen verlor er seine Staatsanstellung und sah sich gezwungen, durch literarische Arbeiten sein Brot zu verdienen. Er starb bereits am 5. März 1851.

Geib, Wilhelm Leopold August, geboren 10. April 1842 in Duchroth (Rheinpfalz), besuchte bis zum 10. Lebensjahr die

Digitized by Google

Dorfschule, erhielt dann Privatunterricht, lernte 1855—1858 bei einem kleinen Kaufmann in Meisenheim, siedelte nach Hamburg über, wo er sich 1864 als Buchhändler und Leihbibliothekar etablirte. 1869 war er in Eisenach Vorsitzender und

Mitbegründer der sozialdemokratischen Arbeiterpartei, später Schriftführer der Kontrollkommission der sozialdemokratischen Arbeiterpartei. Als solcher wurde er 1870, ebenso wie die Braunschweiger Mitglieder des Parteiausschusses, vom preußischen Gouverneur Vogel von Falckenstein nach Lötzen in Ostpreußen transportirt, auf Reklamation des Hamburger Senats aber bereits im Dezember wieder in Freiheit gesetzt. 1874 wurde Geib vom 9. sächsischen Wahlkreis (Freiberg) in den Reichstag geschickt. Von 1872 bis zum Erlaß des Sozialistengesetzes war er der Kassier der sozialdemokratischen Arbeiterpartei. Er starb am 1. August 1879 in Hamburg.

Geiser, Bruno, geboren zu Breslau am 10. April 1846, besuchte das Gymnasium daselbst bis zur Prima, um sich dann dem Studium der Chemie zuzuwenden. Bald fesselten ihn die sozialistischen Ideen und er schloß sich der Eisenacher Richtung an, für die er in Breslau und Schlesien Ende der sechziger und Anfangs der siebziger Jahre ein eifriger und erfolgreicher Werber war. Im Jahre 1873 ging Geiser nach München, um dort zwei Jahre lang den „Zeitgeist" zu redigiren, kam 1875 nach Leipzig, um dort unter der Chefredaktion Liebknechts als Mitredakteur des

„Volksstaat" thätig zu sein und übernahm 1877 die Redaktion des illustrirten Wochenblatts „Die Neue Welt". Im Jahre 1881 auf Grund des kleinen Belagerungszustandes aus Leipzig ausgewiesen, siedelte Geiser nach Stuttgart über und führte hier die Redaktion weiter. In Stuttgart lebte er bis 1885, in welchem Jahre er wieder nach seiner Vaterstadt Breslau verzog, um dort bis zu seinem Tode zu bleiben. Geiser wurde bei den Reichstagswahlen des Jahres 1881 zum Vertreter des Wahlkreises Chemnitz in den Reichstag gewählt und behauptete den Kreis auch in der folgenden Legislaturperiode 1884/87. Gestorben 25. September 1898.

George, Henry, amerikanischer Bodenreformer, geboren am 2. September 1839 in Philadelphia, besuchte bis zu seinem 12. Lebensjahr die Volksschule, dann ein Jahr lang eine höhere Lehranstalt. Als er sechzehn Jahre alt war, trat er als Schriftsetzerlehrling in eine Druckerei zu Philadelphia, war dann Schiffsjunge, wieder Schriftsetzer, Goldgräber in Kalifornien und endlich Journalist. 1872 begründete er mit vier anderen in St. Franzisko die „Evening Post". Infolge unglücklicher Spekulationen verlor er seine Stellung und sein Vermögen und mußte eine kleine amtliche Stellung beim Gouverneur des Staates Kalifornien annehmen. In dieser Stellung schrieb er von 1878 bis 1879 sein Buch „Fortschritt und Armuth", durch das er die Aufmerksamkeit des großen Publikums auf sich zog. Der bereits bestehenden Bodenreformbewegung wurden in kurzer Zeit

Digitized by Google

sehr viele Anhänger infolge der Agitation von Henry George zugeführt. Es bildete sich in den folgenden Jahren eine „George-Partei", zu deren hervorragendsten Mitgliedern der katholische Pater Dr. Eduard Mc Glynn gehörte. Im November 1886 wurde George von der unabhängigen Arbeiterpartei als Kandidat für das Bürgermeisteramt der Stadt Newyork aufgestellt. Er erhielt zur Ueberraschung der alten Parteien 67699 Stimmen, während sein Gegenkandidat mit circa 90000 Stimmen siegte. Die „George-Partei" fiel im nächsten Jahre bereits auseinander. George überwarf sich mit Mc Glynn und ging 1888 zu den Demokraten über. Gestorben 29. Oktober 1899 zu Newyork.

Godwin, William, englischer politischer Schriftsteller, geboren 3. März 1756 in Wisbeach, Cambridgeshire, gestorben 7. April 1836 in London, war als junger Mann Prediger einer Dissentergemeinde. Durch das Studium der Franzosen, insbesondere von Rousseau, Helvetius und Holbach, wurde er mit radikalen politischen Ideen erfüllt. Zugleich vollzog sich ein Wandel in seinen religiösen Anschauungen, so daß er sein Amt aufgab und durch literarische Arbeiten seinen Lebensunterhalt zu erwerben beschloß. Godwin hatte mit der Noth des Lebens hart zu kämpfen, mehr als einmal mußte er die Hilfe seiner literarischen und politischen Freunde in Anspruch nehmen, bis ihn die Uebertragung einer Sinekure unter dem Ministerium Grey aus seinen pekuniären Schwierigkeiten befreite. Von dem größten Einfluß war sein Buch „An enquiry concerning political justice and its influence on general virtue and happiness" (Untersuchung über die politische Gerechtigkeit und ihren Einfluß auf die Tugend und das Glück der Allgemeinheit), in dem er einen kommunistischen Anarchismus verkündete.

Goegg, Amand, ist geboren am 7. April 1820 im badischen Landstädtchen Renchen. Er studirte in Freiburg, München und Heidelberg Jura und Kameralwissenschaften. Der Strudel der Revolution riß ihn 1848 und 1849 in die Bewegungen seines Heimathlandes Baden hinein. Nach den Niederlagen

von Hecker und Struve organisirte er die badische Demokratie von Neuem. Im Mai 1849 berief er die große Landesversammlung nach Offenburg, die das von ihm verfaßte radikale Offenburger Programm annahm. Zu gleicher Zeit erhob sich das badische Militär, der Großherzog entfloh und der in Offenburg gewählte Landesausschuß ergriff die Regierung. Goegg erhielt die Finanzverwaltung. Als die Preußen eindrangen, begab er sich zum Heere. Er nahm an einzelnen Gefechten theil und hielt tapfer bis zum Ende aus. Der Rest der Freiheitsarmee trat mit ihm bei Konstanz auf schweizerisches Gebiet über. Später hat Goegg große Reisen durch Amerika und Australien gemacht, die er in zahlreichen Aufsätzen und Vorträgen anziehend zu schildern wußte. Seine Reiseaufsätze hat er in einem Buche: „Ueberseeische Reisen" gesammelt. Ueber den badischen Aufstand hat er ein interessantes Werk „Die nachträglichen authentischen Aufschlüsse" u. s. w. herausgegeben, die namentlich für die innere Geschichte der Bewegung von Bedeutung sind. Gestorben am 21. Juli 1897 in seinem Heimathstädtchen Renchen.

Grillenberger, Karl, sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter für Nürnberg, geboren am 22. Februar 1848 zu Zirndorf, Bezirksamt Fürth, besuchte die Volksschule, lernte als Schlosser 1861/64, wanderte als Handwerksgeselle in Deutschland, der Schweiz und Oesterreich. 1874 wurde Grillenberger Redakteur des von ihm mitbegründeten „Nürnberg-Fürther Sozialdemokrat", dem später als Tageblatt die

Digitized by Google

„Fränkische Tagespost" folgte, deren Leiter er ebenfalls wurde. Grillenbergers eifriger agitatorischer Thätigkeit ist in erster Linie die Ausbreitung der Sozialdemokratie in Bayern nordwärts der Donau zu verdanken. Er eroberte 1881 den Wahlkreis Nürnberg, dessen Vertreter im Reichstag er bis zu seinem Tode war. Ebenso gelang es ihm, das bayerische Landtagsmandat der Stadt Nürnberg zu gewinnen. Gestorben 19. Oktober 1897.

Grottkau, Paul, geboren 1846, war in den siebziger Jahren in Deutschland hervorragend für die Maurergewerkschaft wie auch für den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein thätig und hatte für sein uneigennütziges Wirken viele polizeiliche Verfolgungen und längere Gefängnißstrafen zu erdulden. Als die Reaktion in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre immer ärger gegen die Arbeiterbewegung zu wüthen begann, wanderte Grottkau noch vor Erlaß des Sozialistengesetzes nach

Amerika aus. Er übernahm in Chicago die Redaktion der „Arbeiterzeitung“ und des „Vorboten“. Ein Konflikt mit Most, dem er scharf entgegentrat, vertrieb ihn von dort; er wandte sich nach Milwaukee, wo er wiederum in die Redaktion einer Arbeiterzeitung eintrat. Im Jahre 1889 begab sich Grottkau nach San Franzisko, wo man ihm die Redaktion der „Kalifornia Arbeiterzeitung“ übertragen hatte. Gestorben 1899.

Hasenclever, Wilhelm, geboren am 19. April 1837 zu Arnsberg, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt bis Sekunda und erlernte dann die Lohgerberei. Nachdem er Deutschland und Oberitalien durchwandert hatte, ward er 1862 Redakteur der „Westphälischen Volkszeitung“; schloß sich aber bald der Lassalleschen Agitation und dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein an. Zunächst Redakteur des „Neuen Sozialdemokrat“, wurde er nach Schweitzers Rücktritt 1871 Präsident des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins und nach der Vereinigung desselben mit der sozialistischen Arbeiterpartei Mitglied des Vorstandes der neu gebildeten Partei. 1875 übernahm er die Redaktion des Hamburg-Altonaer Volksblattes und redigirte mit Liebknecht von 1876 bis 1878 den „Vorwärts“. In den Jahren 1869 bis 1871 und 1874 bis 1878 war er Reichstagsmitglied. 1878 unterlag er, errang aber bei der Nachwahl 1879 ein Mandat in Breslau. Geisteskrank geworden, starb er am 3. Juli 1889 zu Schöneberg.

Héritier, Louis, geboren 1863. Im 16. Lebensjahr verließ Héritier seine Vaterstadt Genf und wandte sich nach Paris, wo er bald mit den Ideen des Sozialismus bekannt wurde. Nach seiner Rückkehr trat er an die Spitze der Arbeiterbewegung, die sich damals in Genf zu entwickeln begann. In Deutschland hielt sich Héritier vom Jahre 1884 bis 1886 auf, um auch daselbst die sozialistische Bewegung kennen zu lernen. Wieder in Genf, hörte er Vorlesungen über soziale Wissenschaften an der dortigen Universität und war sodann schriftstellerisch thätig. Ein größeres Werk von ihm, die „Geschichte der französischen Revolution von 1848 und der Zweiten Republik" (Stuttgart 1898) ist kurz vor seinem Tode erschienen. Seit 1892 Mitglied des Kantonsraths in Genf, setzte er die Errichtung einer staatlich unterhaltenen Arbeiterkammer durch. In Folge seiner Berufung zum Posten des romanischen Arbeitersekretärs trat er ein wenig aus dem direkten Parteikampf zurück. Gestorben am 19. August 1899

Herwegh, Georg, geboren zu Stuttgart am 31. Mai 1817 gestorben am 7. April 1875 in Lichtenthal bei Baden-Baden Zum Studium der Theologie bestimmt, bezog er am 23. Oktobe 1835 die Universität Tübingen und trat daselbst in das evangelisch-theologische Seminar ein. Wegen eines Disziplinarvergehens aus dieser Anstalt entlassen, widmete er sich anfang dem Studium der Jurisprudenz und fand dann eine Stelle a der Redaktion der „Europa". Zum Militärdienst ausgehobe zeitweilig beurlaubt, wegen eines Streites mit einem Offizie

Digitized by Google

mit Haft bedroht, entzog er sich den ihm drohenden Chikanen durch die Flucht in die Schweiz. Hier verfaßte er in den Jahren 1839 und 1840 Gedichte und kritische Aufsätze für die von J. Wirth herausgegebene „Deutsche Volkshalle". In Zürich ließ er die „Gedichte eines Lebendigen" erscheinen. Durch alle diese Gedichte zieht sich der revolutionäre Grundgedanke hindurch, oft schon sozialistisch gefärbt. Im Jahre 1844 erschien ein zweiter Band derselben, in denen an die Stelle der zündenden Begeisterung des ersten Theils die sarkastische Schärfe der Kritik getreten ist. Schon vorher war er nach Paris übergesiedelt, wo er bis 1848 in persönlichem Verkehr mit Heine, Béranger, George Sand und den deutschen Kommunisten lebte und auch für den Pariser „Vorwärts" schrieb. Bei dem Aufstand Heckers und Struves 1848 führte er eine Kolonne deutscher Arbeiter in das badische Oberland. Bei Niederdossenbach von württembergischem Militär angegriffen, wurde die Schaar zerstreut. Herwegh gelang es, nach Frankreich zu entkommen. Er lebte seitdem in Paris, Genf, Zürich und zuletzt wieder in Deutschland.

Herzen, Alexander, geboren zu Moskau 1812. Er begann seine Studien an der Universität zu Moskau und hatte sich 1834 an den Schriften St. Simons zu einem revolutionären Sozialisten entwickelt. Ein Kreis von gleichgesinnten Jünglingen schloß sich ihm an, der sich das Studium der französischen Sozialisten zur Aufgabe gemacht hatte. Ihre Thätigkeit mißfiel indeß der Regierung, und Herzen wurde 1835

Digitized by Google

nach Perm, dann nach Wjatka verbannt, erst nach längerer Zeit ward es ihm erlaubt, nach Moskau zurückzukehren. 1847 ließ Herzen den Roman „Wer ist schuld?“ erscheinen und betrieb mit großem Eifer das Studium der französischen Sozialisten. Im selben Jahre erhielt er die Erlaubniß, Europa zu besuchen, wo er bis zu seinem im Januar 1870 erfolgten Tode sich aufhielt. 1851 begab er sich nach London und gründete daselbst eine russische Druckerei. 1857 gab er die „Kolokol“ (Glocke) heraus, das erste freie russische Blatt, das von dem größten Einfluß auf Rußland war. Hier vertrat er einen föderativen Panslavismus. Er erblickte in dem großrussischen Gemeindebesitz das Heilmittel nicht nur für Rußland, sondern auch für das alternde Europa. Er hält jede Republik, die nicht zum Sozialismus führt, für widersinnig; ein Sozialismus aber, der nicht demokratisch wäre, würde rasch in den Kommunismus der Autorität ausarten. 1864 siedelte Herzen mit seiner Druckerei nach Genf über, wo er mit Ogareff eine neue „Glocke“ erscheinen ließ. Er starb zu Paris am 21. Januar 1870.

Heß, Moses, Hauptvertreter des sogenannten philosophischen Sozialismus, geboren am 21. Januar 1812 zu Bonn als Sohn eines wohlhabenden Kaufmanns, bezog 1830 die Universität, war später kurze Zeit im Geschäft seines Vaters thätig und widmete sich der Journalistik. Ende der dreißiger Jahre wurde er in Paris mit den Leitern der sozialistischen Bewegung bekannt. Heß war Mitarbeiter an den „Deutsch-Französischen Jahrbüchern“, am Pariser „Vorwärts“ und liefert

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES

Beiträge für die von Herwegh herausgegebenen „Einundzwanzig Bogen aus der Schweiz", für die „Rheinischen Jahrbücher" und das „Deutsche Bürgerbuch". Vom Juli 1845 bis zum Juni 1846 gab er in Elberfeld den „Gesellschaftsspiegel, Organ zur Vertretung der besitzlosen Volksklassen und zur Beleuchtung der gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart" heraus. Nach dem Eingehen dieses Blattes begab er sich nach Brüssel. Heß hat in der Folge meistens in Paris gelebt, von wo er nach dem Tode Friedrich Wilhelms IV. nach Deutschland zurückkehrte. Als Ferdinand Lassalle die sozialdemokratische Agitation aufnahm, schloß er sich ihm sofort an. Längere Zeit war er der Kölner Bevollmächtigte des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins. Er starb am 6. April 1875.

Hirsch, Karl, geboren 1841 zu Eßlingen in Württemberg, sollte Rabbiner werden, wandte sich aber der Publizistik zu und betheiligte sich sehr bald an der sozialistischen Bewegung. Er wurde Mitglied des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, trat aber aus diesem aus, da ihm die Taktik des Herrn von Schweitzer nicht gefiel. Er wurde mit Liebknecht befreundet und redigirte mit diesem zusammen 1868 in Leipzig das „Demokratische Wochenblatt". Als 1869 in Crimmitschau der „Bürger- und Bauern-Freund", ein Organ der Sozialdemokratie Eisenacher Richtung, gegründet wurde, übernahm Hirsch die Redaktion und leitete sie bis 1870. In diesem Jahre wurden während des Krieges Liebknecht und Bebel

Digitized by Google

verhaftet und Hirsch trat in die Bresche, indem er de „Volksstaat" redigirte, was in jener Zeit mit vielen Schwierig keiten und Gefahren verbunden war. Die Partei zollt seiner Redaktionsführung alle Anerkennung, aber der Klassen staat bedachte ihn mit vier Monaten Festungshaft, die e auf Hubertusburg verbüßte. Später ging Karl Hirsch nac Paris, wo er für deutsche Zeitungen korrespondirte. Währen des Sozialistengesetzes gab er in Brüssel ein kleines Blat die „Laterne", heraus, das bald wieder einging. Nach einer Aufenthalt in London kam er 1896 nach Deutschland zurück war kurze Zeit bei der „Frankfurter Zeitung" beschäftig und redigirte dann die „Rheinische Zeitung" in Köln. Wege Kränklichkeit zog er sich von der Politik zurück und starb, ei sehr begabter Journalist, am 23. September 1900 zu Paris

Höchberg, Karl, geboren zu Frankfurt a. M. am 8. Sep tember 1853, besuchte das Gymnasium zu Darmstadt un bestand das Abiturientenexamen aufs Glänzendste. Er stu dirte darauf zu Heidelberg und Zürich Philosophie. End der siebziger Jahre schloß er sich der Sozialdemokratie a und gründete 1877 die „Zukunft". 1880 wurde er aus Berli während eines kurzen Besuchs daselbst ausgewiesen. Er ga dann die „Staatswirthschaftlichen Abhandlungen" 1879 bi 1882 und die „Jahrbücher für Sozialwissenschaft" heraus Höchberg finanzirte auch die „Revue Socialiste", die „Wirt schaftliche Korrespondenz" und andere sozialistische und sozia reformatorische Zeitschriften. Von einem Brustleiden b fallen, hielt er sich längere Zeit in südlichen Klimaten a und starb am 12. Juni 1884.

Huet, François, christlicher Sozialist, geboren 1814 Villeau in Beauce, gestorben zu Paris am 1. Juli 18(22 Jahre alt, wurde er zum Professor der Philosophie Gent ernannt und hat diesen Stuhl bis 1850 inne geha 1846 begann er sich mit sozialen Fragen zu beschäftigen u dieselben in einem Kreise von Schülern, den er um sich v sammelte, zu besprechen. 1850 legte Huet seine Profes nieder und kehrte nach Frankreich zurück, wo er 1853 s

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES

„Règne social du Christianisme“ (Das soziale Reich des Christenthums) und 1864 „La science de l'esprit“ (Die Wissenschaft des Geistes) erscheinen ließ.

Jacoby, August, geboren am 21. März 1854 zu Frankfurt a. O. Er besuchte die Volksschule und erlernte das Töpferhandwerk. Auf der Wanderschaft kam er im Jahre 1871 nach Berlin, wo er als Werkstubenarbeiter in einer großen OfenfabrikBeschäftigung fand. Hier trat er dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein bei und ist seitdem unermüdlich in der Arbeiterbewegung sowohl politisch wie gewerkschaftlich thätig gewesen. Es war besonders die Organisation der Töpfer, der er von ihren Anfängen in den achtziger Jahren bis zum Jahre 1896 seine Kräfte widmete. 1890 Parteikontrolleur; von 1895/96 Expedient des Sozialdemokrat, dann verantwortlicher Redakteur des Vorwärts. Außerdem bekleidete er seit 1895 das Amt eines Stadtverordneten zu Berlin. Gestorben am 30. August 1899.

Jacoby, Johann, geboren am 1. Mai 1805 zu Königsberg i. P., gestorben daselbst am 6. März 1877, besuchte das Kollegium Fridericianum, studirte auf der Universität seiner Vaterstadt Philosophie, dann Medizin und war seit 1830 als praktischer Arzt daselbst thätig. In ganz Deutschland wurde er bekannt durch seine 1841 erschienene Schrift: „Vier Fragen, beantwortet von einem Ostpreußen,“ die ihm einen Prozeß wegen versuchten Hochverraths, Majestätsbeleidigung,

sowie frechen und unehrerbietigen Tadels und Verspottung der Landesgesetze zuzog. Beim Ausbruch der Bewegung des Jahres 1848 gehörte Jacoby zu den anerkannten Führern der Demokratie. Als solcher saß er im Frankfurter Vorparlament und dessen Fünfzigerausschuß und wurde am 8. Mai in die preußische Nationalversammlung und wiederum in die oktroyirte zweite Kammer gewählt. Hier protestirte er in der Adreßdebatte vom 19. März 1849 gegen die Rechtsgiltigkeit der Verfassung. Nach Auflösung dieser Kammer nahm Jacoby im April 1849 seinen Sitz in der deutschen Nationalversammlung wieder ein, betheiligte sich an den Sitzungen des Rumpfparlaments in Stuttgart und begab sich nach Sprengung desselben nach Genf. Im Oktober 1849 kehrte er nach Königsberg zurück, wo er sich der gegen ihn erhobenen Anklage, durch Betheiligung an den Sitzungen in Stuttgart sich des Hochverraths schuldig gemacht zu haben, stellte. Nach seiner Freisprechung durch das Schwurgericht (8. Dezember 1849) kehrte er zur ärztlichen Praxis zurück. Seit November 1858 wieder im politischen Leben thätig, wurde Jacoby am 17. Mai 1862 ins preußische Abgeordnetenhaus gewählt, wo er der äußersten Opposition beitrat. Wegen einer am 13. Dezember 1863 vor Berliner Wählern gehaltenen Rede, in der er erklärte: „Soll Preußen als Rechtsstaat erstehen, muß nothwendig der Militär- und Junkerstaat Preußen untergehen", wurde er vom Kriminalgericht und vom Kammergericht in Berlin „wegen Majestätsbeleidigung und Aufreizung zum Ungehorsam gegen die

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES

Steuergesetze" zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt. Als Kämpfer für die alten Forderungen der Demokratie stand Jacoby fast ganz allein im Abgeordnetenhaus und rückte in Folge seiner konsequenten Haltung immer mehr und mehr von der Fortschrittspartei ab. Am 14. September 1870 sprach er in einer Versammlung der Königsberger Volkspartei gegen die Annexion von Elsaß-Lothringen und wurde infolgedessen am 20. September 1870 verhaftet, unter militärischem Geleit in die Festung Boyen bei Lötzen abgeführt und dort wider Recht und Gesetz bis zum 26. Oktober als Staatsgefangener festgehalten. Nach der Verurtheilung Bebels und Liebknechts im Leipziger Hochverrathsprozeß erklärte er öffentlich seine Uebereinstimmung mit den Zielen der sozialdemokratischen Partei. Als Vertreter derselben wurde er am 10. Januar 1874 vom 13. sächsischen Wahlkreis (Leipzig-Land) in den Reichstag gewählt; er nahm die Wahl jedoch nicht an.

Jacoby, Leopold, geboren 1840 in Lauenburg (Hinterpommern), besuchte die Volksschule seiner Vaterstadt, darauf das Gymnasium zu Danzig. Dann studirte er in Marburg Medizin und promovirte zum Doktor mit einer naturwissenschaftlichen Abhandlung. Während des Krieges 1870 war er als Arzt erst in Chalons, dann vor Paris thätig. Die blutige Niederwerfung des Kommuneaufstandes in Paris, besonders aber die widerwärtigen Auswüchse der Gründerzeit machten ihn zum Sozialisten. Ende 1870 erschien seine bekannte Gedichtsammlung: „Es werde Licht!", in der er als Sozialdemokrat vor die Oeffentlichkeit trat. Dieselbe fiel nach Inkrafttreten des Sozialistengesetzes als Erstes der Reaktion

Digitized by Google

zum Opfer. 1874 und 1876 erschienen die beiden ersten Theile seines Hauptwerkes: „Die Idee der Entwicklung". 1877 gab Jacoby seine Stellung als Parlamentsstenograph auf, ging über Zürich nach Triest, wo er wieder Naturwissenschaften trieb, dann nach Nordamerika. Er lebte in Cambridge bei Boston, wo er Privatunterricht gab. Nach seiner Rückkehr nach Europa ließ er sich in Mailand nieder, wo ihm Gelehrte, die sein Genius anzog, eine Stätte bereiteten. Hier wurden auch seine „Deutschen Lieder aus Italien" gedichtet. Gestorben in Zürich am 20. Dezember 1895.

Jones, Ernest Charles, Chartistenführer, geboren am 25. Januar 1819 in Berlin. Seine Erziehung erhielt er auf einem Gute seines Vaters in Holstein und auf dem Gymnasium in Lüneburg. 1838 ging er nach England, wo das Ansehen und der Reichthum seiner Familie ihm in kurzer Zeit eine gute Karriere eröffneten. 1844 wurde er Barrister (Advokat) im Middle Temple. 1846 schloß er sich der Chartistenbewegung an, in der seine feurige Beredtsamkeit ihm bald großen Einfluß gewann. Infolge einer Rede im Mai 1848 wurde er verhaftet und zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Nach Verbüßung seiner Strafe wurde er der Hauptführer der Bewegung, die aber trotz seiner unermüdlichen Thätigkeit mehr und mehr abnahm. Auf der Chartistenkonvention von 1851 gehörte er zu denen, welche für eine Erweiterung des Programms in sozialistischem Sinne eintraten. 1852 wurde er Herausgeber von „The People's Paper" (Die Zeitung des Volkes). Auch schrieb er Romane und Erzählungen, die s. Z. viel gelesen wurden. 1856 gab er „Evenings with the people" (Abende mit dem Volke), 1867 eine nationalökonomische Abhandlung „Labour and Capital" (Arbeit und Kapital) heraus. Gestorben am 26. Januar 1868.

Kapell, Otto, in Berlin im Jahre 1841 geboren, erlernte daselbst das Zimmererhandwerk und machte die Feldzüge 1864, 1866, 1870/71 mit. Als die Gewerkschaftsbewegung im Jahre 1868 in Fluß kam, wurde er an die Spitze der Berliner Zimmerer gestellt, er half die Zentralisation der Zimmerer

über ganz Deutschland schaffen und stand bis zum Sozialistengesetz als Leiter derselben vor. Während dieser Zeit wurde die Organisation der Zimmerleute durch den bekannten Staatsanwalt Tessendorf viermal aufgelöst. — Zugleich war Kapell neben seiner Thätigkeit in der Gewerkschaft ein rühriger Anhänger des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, auch war er ein eifriger Förderer der Vereinigung der beiden sozialdemokratischen Richtungen. Als 1876 die neugeschaffene Organisation der Zimmerer durch Tessendorf in Berlin wieder aufgelöst worden war, siedelte er in seiner Eigenschaft als Leiter der deutschen Zimmerleute nach Hamburg über, bis auch hier 1878 das Sozialistengesetz alle Organisationen aufhob und das Organ der Zimmerer, der „Pionier", welches Otto Kapell redigirte, verboten wurde. Er gründete darauf in Hamburg ein Biergeschäft, wurde aber 1880 aus Hamburg ausgewiesen. Die Ausweisung wurde jedoch nach Verlauf eines Jahres gegen denselben nicht wieder erneuert. Otto Kapell starb am 18. Oktober 1896.

Kayser, Max, geboren am 9. Mai 1853 zu Tarnowitz, gestorben am 29. März 1888 zu Breslau; schloß sich schon im frühesten Jünglingsalter der Sozialdemokratie an und erwarb sich die ersten Verdienste in den Jahren 1871 bis 1873 in Berlin im Interesse der Eisenacher Bewegung. 1874 siedelte er nach Dresden über, wo er in die Redaktion des „Volksboten" eintrat und daneben eine große agitatorische Thätig-

Google

keit entfaltete. 1878 und 1881 entsandte ihn der neunte sächsische Wahlkreis in den Reichstag. Bei den Wahlen von 1884 unterlag er den Wahlmanövern der vereinigten Ordnungsparteien, siegte aber im 22. Wahlkreis. 1878 wurde er als „bestrafte Person" aus Dresden ausgewiesen und dann von Ort zu Ort gehetzt. Kayser war ein begabter Redner und als Debatter im Reichstag von Bedeutung.

Kokosky, Samuel, geboren 1838 zu Danzig, wo er das Gymnasium bis zur Sekunda besuchte. Eine schwere Erkrankung fesselte ihn sieben Jahre lang ans Krankenlager. Im 22. Lebensjahr siedelte er nach Königsberg über, bestand dort das Abiturientenexamen und bezog die Universität, um sich dem Studium der Jurisprudenz zu widmen. Kokoskys politisches Ideal in dieser Zeit war Johann Jacoby und im demokratischen Interesse gründete er 1869 in Königsberg die „Demokratischen Blätter", die aber bald eingingen. 1872 schloß er sich offen der sozialdemokratischen Ar-

beiterpartei an und übernahm im folgenden Jahre die Redaktion des von Bracke gegründeten „Braunschweiger Volksfreund“ und des Witzblattes „Leuchtkugeln“. Von 1873—1891 lebte Kokosky in Braunschweig. Das Sozialistengesetz vernichtete die beiden Journale. Als Ersatz für den „Volksfreund“ gab dann Kokosky das „Braunschweiger Unterhaltungsblatt“ heraus, das anfänglich unparteiisch, allmälig wieder den sozialdemokratischen Standpunkt herauskehrte. Nach dem Falle des Sozialistengesetzes trat wieder der Volksfreund an seine Stelle. Kokosky siedelte nach Berlin über, wo ihn erneute schwere Krankheit befiel. Wieder hergestellt, übernahm er die Redaktion der „Neuen Welt“, die er drei Jahre lang führte. Gestorben am 22. Mai 1899.

Kräcker, Julius, geboren am 26. Juni 1839 zu Breslau, gestorben am 2. Oktober 1888 in Breslau; besuchte die Abend-, dann die Elementarschule seiner Heimathstadt und erlernte das Sattlerhandwerk. Als Geselle durchwanderte er Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland und kehrte Mitte der sechziger Jahre nach Breslau zurück. Hier gründete er 1867 den Breslauer Arbeiterverein und schloß sich 1869 der sozialdemokratischen Arbeiterpartei an. Durch die Umstände in die journalistische Laufbahn gedrängt, wurde er Mitredakteur der „Wahrheit“, des „Breslauer Tageblatt“ und des „Schlesischen Kourier“. 1881 eroberte er den Wahlkreis Breslau (West) und behauptete das Mandat bis zu seinem

Digitized by Google

Tode. Das Sozialistengesetz zerstörte die Existenz, das Gefängniß die Lebenskraft des Mannes.

Lamennais, Jean Marie Félicité Robert de, geboren zu St. Malo den 19. Juni 1782, gestorben zu Paris den 27. Februar 1854. Früh sich selbst überlassen und früh reif, trieb ihn eine unglückliche Neigung in den geistlichen Stand. 1811 trat er in das kleine Seminar von St. Malo, 1816 erhielt er die geistlichen Weihen. Der Sturm der Julirevolution von 1830 übte den gewaltigsten Einfluß auf seine Ideen aus, zumal da sich in ihm auf das Wunderbarste der unerschütterlichste Glaube mit einem gewaltigen Drang nach Freiheit des Denkens verband. Er gab ein Journal „l'Avenir" (Die Zukunft) heraus, in dem er Reformen auf religiösem und politischem Gebiet, Abschaffung des Konkordats, Unterdrückung des Kultusbudgets, Dezentralisation der Verwaltung, Freiheit des Unterrichtes, der Presse und der Assoziation forderte. 1834 erschienen die „Paroles d'un croyant" (Worte eines Gläubigen). In ihnen ist der Bruch mit dem Papst und der katholischen Kirche vollendet und der Bund zwischen Religion und Revolution vollzogen. 1837 ließ er das „Livre du peuple" (Buch des Volkes), später „l'esclavage moderne" (Die moderne Sklaverei) 1840, voll von Liebe und Mitleid mit dem Proletariat, erscheinen. Wegen einer seiner politischen Schriften „le pays et le gouvernement" (Das Volk und die Regierung) Paris 1840 wurde er zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. Die Revolution von 1848 begrüßte Lamennais mit enthusiastischen Hoffnungen, die sich aber sehr bald verflüchtigten. Am 23. April 1848 wurde er in die gesetzgebende Versammlung gewählt, wo er seinen Sitz bei der

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES

Bergpartei nahm. Er stimmte für das Recht auf Arbeit, und 1849 wiedergewählt, stets mit der demokratischen Minorität. Nach dem Staatsstreich von 1851 zog er sich tiefbekümmert vom politischen Leben zurück.

Lange, Friedrich Albert, geboren 28. September 1828 in Wald bei Solingen, gestorben 21. November 1875 zu Marburg. Er besuchte das Gymnasium in Duisburg, später in Zürich und studirte Philologie und Philosophie zuerst in Zürich, darauf in Bonn.

1851 promovirte er zu Bonn zum Doktor der Philosophie und leistete sein Probejahr als Schulamtskandidat am Friedrich Wilhelm-Gymnasium zu Köln ab. 1855 habilitirte er sich als Privatdozent der Philosophie zu Bonn, siedelte aber schon 1858 an das Gymnasium zu Duisburg über, wo er die erste Lehrerstelle erhielt. In Folge eines Konfliktes mit der Schulbehörde legte er sein Schulamt nieder und wurde im Herbste 1862 Mitredakteur der „Rhein- und Ruhrzeitung" und Sekretär der dortigen Handelskammer. Er führte einen lebhaften Kampf gegen das Ministerium Bismarck und seine kräftigen Worte belebten die oppositionelle Gesinnung in ganz Rheinland und Westfalen. Im Oktober 1864 wurde er neben Bebel und Max Hirsch in den ständigen Ausschuß der Arbeitervereine gewählt, dem er bis 1867 angehörte. Selbst ein Anhänger des Genossenschaftswesens und damals noch Schulzeaner, predigte er vergebens der Fortschrittspartei Toleranz gegen die Bestrebungen der Lassalleaner. 1865 ließ er die „Arbeiterfrage" erscheinen, die ihn in einen lebhaften Kampf mit L. Parisius und

Digitized by Google

E. Richter verwickelte. Seit Herbst 1865 hatte Lange vergeblich den Kampf gegen die Regierung und die Fortschrittspartei, die ihm nicht genug Energie in der Vertheidigung der Volksrechte gezeigt hatte und deren Stellung gegenüber der sozialen Frage er durchaus nicht theilte, geführt. Dem „Annexionsrausch“ und der „Anbetung der Erfolge“ stand er verdrossen und kalt gegenüber und sah in dem Gesinnungswechsel der Mehrzahl nur Heuchelei und Feigheit. Vollständig isolirt wanderte er daher nach der Schweiz aus, gab in Winterthur mit Salomon Bleuler den „Winterthurer Landboten“ heraus und nahm eine Lehrerstelle am Winterthurer Gymnasium an. Als die Opposition der Demokratie im Kanton Zürich zwecks Verfassungsrevision sich zu rühren begann, stand Lange als rührigster und unermüdlicher Kämpfer in den vordersten Reihen dieser Partei. Im Herbst 1869 habilitirte er sich in Zürich als Privatdozent der Philosophie und fand trotz des politischen Kampfes Muße, 1870 die „Arbeiterfrage“ vollständig umzuarbeiten. 1870 bis 1872 Professor der Philosophie in Zürich, dann in Marburg bis zu seinem Tode.

Lassalle, Ferdinand, geboren am 11. April 1825 zu Breslau, besuchte das Breslauer Gymnasium, dann die Leipziger Handelsschule. Er studirte in Breslau und Berlin klassische Philologie und Hegelsche Philosophie, deren Dialektik seinen von Oppositionslust erfüllten Geist unwiderstehlich anzog, und lebte dann eine Zeit lang als Privatmann am Rhein, besonders in Düsseldorf. 1845 begab er sich nach Paris, wo er viel mit Heine verkehrte. In Berlin lernte Lassalle 1846 die Gräfin Hatzfeld kennen, deren Prozeß ihn auf 8 Jahre von seiner Bahn ablenkte und unheilvoll auf sein ganzes Leben einwirkte. Bei Ausbruch der Märzrevolution 1848 war Lassalle tief in den Hatzfeldschen Prozeß vergraben und erst nach seiner Freisprechung in dem Kassettenprozeß wurde es ihm möglich, an den politischen Ereignissen theilzunehmen. Er war Mitarbeiter der „Neuen Rheinischen Zeitung“ und trat mit den rheinischen Demokraten, unter ihnen **Marx**, in persönlichen Verkehr. Als im November 1848 die preußische Regierung durch einen Verfassungsbruch die Nationalver-

Ferdinand Lassalle.

Geboren 11. April 1825, gestorben 31. August 1864.

Digitized by Google

sammlung für aufgelöst erklärte, forderte Lassalle das Volk zum bewaffneten Widerstand und zur Steuerverweigerung auf, wofür er von dem Zuchtpolizeigericht zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Nach Verbüßung der Strafe blieb er zunächst noch in Düsseldorf; erst 1857 erhielt er durch die Vermittlung A. von Humboldts die Erlaubniß von der Regierung, in Berlin seinen ständigen Wohnsitz nehmen zu dürfen. Hier erschienen seine beiden Hauptwerke: „Die Philosophie Herakleitos des Dunklen" und „Das System der erworbenen Rechte". Im Frühjahr 1862 begann Lassalle seinen politischen Feldzug mit der Abschlachtung J. Schmidts als des klassischen Typus der literarischen und politischen Korruption und setzte ihn in den zwei Vorträgen über „Verfassungswesen" und dem „Arbeiterprogramm", wie dem Flugblatt „Macht und Recht" fort. Den offenen Bruch mit der Fortschrittspartei vollzog Lassalle aber erst mit dem „Offenen Antwortschreiben an das Zentralkomite zur Berufung eines allgemeinen deutschen Arbeiterkongresses zu Leipzig" (1. März 1863). Unter den Arbeitern machte die Schrift zuerst nur wenig Eindruck; nur am Rhein war der Erfolg ein größerer. Deshalb suchte denn auch Lassalle zuerst die Rheingegenden für sich zu gewinnen, was ihm auch durch seine Reden in Frankfurt a. M. und Mainz gelang. Am 23. Mai 1863 traten in Leipzig Delegirte aus zehn Städten (Hamburg, Harburg, Köln, Düsseldorf, Mainz, Elberfeld, Barmen, Solingen, Leipzig und Frankfurt a. M.) zusammen und gründeten den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein. Die Organisation des Vereins war eine streng zentralisirte. Lassalle ward auf fünf Jahre mit nahezu diktatorischen Vollmachten zum Präsidenten gewählt. Im September 1863 unternahm er wiederum eine Agitationsreise am Rhein und begann im Oktober den Feldzug in Berlin selbst. Er ließ zunächst eine Broschüre „Ansprache an die Arbeiter Berlins" in 16000 Exemplaren unentgeltlich unter den Arbeitern Berlins verbreiten. Indeß wollte es ihm nicht gelingen, rasch eine Bewegung zu Stande zu bringen. Alle seine Versammlungen wurden von den Fortschrittlern gesprengt. Anfangs Dezember 1863 zählte der Verein in Berlin circa 200 Mitglieder, die aber Februar

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES

1864 auf circa 30 zusammengeschmolzen waren. Von der Last der Agitation ermüdet, die fast allein auf ihm lag, raffte Lassalle während des Winters 1863 bis 1864 seine Kraft zusammen und schrieb den „Herr Bastiat-Schulze von Delitzsch oder Kapital und Arbeit" (Januar 1864). Die letzte Zeit seines Lebens war mit Mißerfolgen, Enttäuschungen, inneren Zwistigkeiten im Verein erfüllt. Wie die Köpfe der Hydra wuchsen die Prozesse, mit denen ihn die Berliner Staatsanwaltschaft verfolgte, nach. Am 11. Mai begann er seine zweite und letzte Heerschau am Rhein, sprach in Solingen, Barmen, Köln, Wermelskirchen, überall stürmisch begrüßt und mit Jubel aufgenommen. Das Stiftungsfest des Arbeitervereins feierte er am 22. Mai 1864 zu Ronsdorf in seiner letzten Agitationsrede „Die Agitation des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins und das Versprechen des Königs von Preußen". Mit zerrütteten Nerven, körperlich und geistig erschöpft, ging er in die Schweiz zur Kur, wo er in Folge eines Liebeshandels ein frühzeitiges Ende im Duell fand, 31. August 1864.

Lawrow, Peter Lavrowitsch, geboren am 14. Juni 1823, gestorben am 6. Februar 1900 zu Paris. Sproß einer wohlhabenden russischen Adelsfamilie, genoß er eine militärische Erziehung. Schon mit dem 21. Jahre wurde er Lehrer für höhere Mathematik an der staatlichen Artillerieschule; später dozirte er im Range eines Obersten an der Petersburger Kriegsakademie. Seine geschichtlichen Studien führten ihn über die engen Kreise der Militärwissenschaften hinaus auf das Gebiet der Kulturgeschichte. Gleichzeitig kam er in Verkehr mit Tschernischewsky, Michailow und anderen Vorkämpfern des revolutionären Sozialismus in Rußland. Seine literarische Thätigkeit wurde der russischen Regierung unbequem, die ihn in einen politischen Prozeß verwickelte und auf administrativem Wege nach einem Dörfchen im Gouvernement Wologda verbannte. Von hier aus schrieb er seine „Historischen Briefe", die im Jahre 1870 als Buch erschienen. In ihnen suchte Lawrow nachzuweisen, daß es eine Pflicht des intelligenten Menschen sei, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln für den kulturellen Fortschritt, für

Digitized by Google

die Entlastung des arbeitenden Volkes und die Ermöglichung einer freien kulturellen Entfaltung seines Lebens einzutreten.

Nach dreijähriger Verbannung gelang es ihm unter Beihilfe von Lopatin ins Ausland zu entfliehen. Im März 1870 erschien er in Paris, wo er das Kommunejahr verlebte; 1872 ging er nach Zürich, wo er die Redaktion des „Wperiod" (Vorwärts) übernahm und bis 1877 führte. Der Standpunkt, den er darin vertrat, war der der Internationalen. Als dann im Jahre 1883 der „Wjestnik Narodnoi Woli" (Bote des Volkswillens) erschien, wurde Lawrow wieder Redakteur desselben bis 1887. Gleichzeitig arbeitete er an der Abfassung eines großen wissenschaftlichen Werkes, das unter dem Titel „Versuch einer Geschichte der Gedankenarbeit der Neuzeit", 1888 zu erscheinen begann.

Leroux, Pierre, geboren zu Paris am 17. April 1797. Von Beruf Buchdrucker, trat er bereits im Jahre 1825 dem „Globe" als Mitarbeiter bei, und als dieser in die Hände der St. Simonistischen Schule kam, wurde Leroux, der schon früher ein begeisterter Anhänger der Lehren derselben geworden war, Hauptredakteur. Mit Bazard trennte er sich von Enfantin, wurde Redakteur der „Revue Encyclopédique" (Encyklopädische Revue) und in Verbindung mit George Sand, der „Revue Indépendante" (Unabhängige Revue). 1846 beschloß Leroux, seine sozialistischen Ideen in Wirklichkeit umzusetzen. Er gründete in Boussac eine nach seinem System eingerichtete Gesellschaft, die nach seinem Plane Ackerbau mit etwas Industrie verbinden sollte. Man gründete eine kooperative Buchdruckerei, wo man Leroux' Schriften

THE UNIVERSITY OF MICHIGAN LIBRARIES

und die von ihm 1845 herausgegebene „Revue sociale“ druckte. Die Revolution von 1848 unterbrach das Stillleben in Bouſſac. Am 4. Juni 1848 wurde Leroux in die Konſtituirende Verſammlung geſchickt und auch für die geſetzgebende Verſammlung wiedergewählt. Hier ſaß er ſtets auf der äußerſten Linken. Durch den 2. Dezember 1851 wurde er aus Frankreich vertrieben, flüchtete zunächſt nach London, dann nach Jerſey, wo er längere Zeit lebte. 1870 kehrte er nach Paris zurück, wo er am 20. April 1871 ſtarb.

Liebknecht, Wilhelm Martin Chriſtian, geboren am 29. März 1826 in Gießen, beſuchte das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte Philologie und Philoſophie auf den Univerſitäten Gießen, Berlin und Marburg. Bereits als Student wurde er Sozialiſt durch das Studium der franzöſiſchen Sozialiſten. Liebknecht betheiligte ſich an Struves Septemberputſch von 1848, ſaß von September 1848 bis Mitte Mai 1849 in badiſchen Gefängniſſen, kam frei in Folge der badiſchen Militärinſurrektion, trat als Gemeiner in die badiſche Volkswehr, wurde von Brentano wegen ſeiner Theilnahme an einer Demonſtration als Rebell in die Kaſematten geworfen, ſchloß ſich nach abermaliger Befreiung während der Reichsverfaſſungskampagne an die von Johann Philipp Becker kommandirte Truppendiviſion an und überſchritt ſchließlich nach Niederwerfung des Aufſtandes die franzöſiſche Grenze, von wo er ſich nach der Schweiz begab. In Genf wurde Liebknecht 1850 Präſident des deutſchen Arbeitervereins. Als ſolcher ſchlug er eine Verbindung mit den anderen deutſchen Arbeitervereinen der Schweiz, die damals in keinem Zuſammenhang ſtanden, vor. Zu dieſem Zwecke ſollte ein Kongreß in Murten ſtattfinden. Obwohl

die Vorbereitungen dazu vollständig öffentlich getroffen wurden, verhafteten die Behörden die Delegirten noch vor der Eröffnung des Kongresses. Liebknecht wurde in Freiburg in der Schweiz in Isolirhaft gehalten, nach Besançon spedirt und mit einem Zwangspaß nach London versehen. Hier trat er in den Kommunistenbund ein. Bei der bald darauf stattfindenden Spaltung desselben schloß er sich der Fraktion Marx an. In England verdiente Liebknecht sein Brot als Lehrer und Korrespondent deutscher Zeitungen. Bald nach der Amnestie kehrte er nach Deutschland zurück und ging 1862 nach Berlin, wo er für die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schrieb, so lange diese noch großdeutsch-demokratisch war. Dort hätten — so erzählte Liebknecht im Leipziger Hochverrathsprozeß (11. März 1872) — die „preußischen Junker und die preußische Regierung" die nachhaltigsten Versuche gemacht, ihn zur Ausbeutung der Arbeiterbewegung in ihrem Interesse zu gewinnen. Als er darüber Gewißheit empfangen, habe er jede Verbindung mit den „Agenten und Soldschreibern des Herrn von Bismarck" aufgegeben und von diesem Augenblick an hätten die polizeilichen Verfolgungen gegen ihn begonnen; er sei verhaftet worden und habe drei Monate Gefängniß verbüßen müssen. 1865 wurde er aus Preußen ausgewiesen, worauf er nach Leipzig ging. Während des sechsundsechziger Krieges war er Redakteur der „Mitteldeutschen Volkszeitung", die Ende August von der preußischen Behörde unterdrückt ward. Anfangs Oktober 1866 wurde er auf einer Reise nach Berlin verhaftet und wegen unerlaubter Rückkehr zu einer dreimonatlichen Freiheitsstrafe verurtheilt. Nachdem er 1867 in den Norddeutschen Reichstag gewählt war, übernahm er vom 1. Januar 1868 an die Redaktion des in Leipzig erscheinenden „Demokratischen Wochenblattes", Organ der deutschen Volkspartei und des Verbandes deutscher Arbeitervereine. Liebknecht war von Anfang an Vertreter des marxistischen Sozialismus und Anhänger der Internationalen Arbeiterassoziation. Den Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein der Lassalleaner bekämpfte er besonders deshalb, weil ihm die politische Haltung seines Präsidenten v. Schweitzer verdächtig erschien. Auf seine Mitinitiative ist die 1869 in Eisenach

Wilhelm Liebknecht.

Geboren 29. März 1826, gestorben 7. August 1900.

Digitized by Google

erfolgte Gründung der sozialdemokratischen Arbeiterpartei zurückzuführen. Im Dezember 1870 wurde Liebknecht unter der Anklage der Vorbereitung zum Hochverrath verhaftet, 3½ Monate in Untersuchungshaft gehalten, am 26. März 1872 vom Schwurgericht zu Leipzig deshalb zu zweijähriger Festungshaft verurtheilt, die er auf Schloß Hubertusburg verbüßte. Liebknecht war Mitglied des sächsischen Landtags 1879 bis 1886 und seit 1889, des Reichstags 1867/1870, 1874/1887 und seit 1888. Nach Ablauf des Sozialistengesetzes verlegte er seinen Wohnsitz von Borsdorf bei Leipzig nach Berlin, wo er als Chefredakteur des „Vorwärts" thätig war. Liebknecht starb am 7. August 1900. Seine hauptsächlichsten Schriften sind: Zur Grund- und Bodenfrage; Zu Schutz und Trutz, 6. Auflage; Wissen ist Macht, Macht ist Wissen; Ueber die politische Stellung der Sozialdemokratie; Hochverrath und Revolution; Robert Owen; Ein Blick in die neue Welt (Reisebilder aus Nordamerika, wo Liebknecht 1886 eine Agitationstour machte); Die Emser Depesche; Robert Blum und seine Zeit; Karl Marx zum Gedächtniß; Zum 18. März und Verwandtes; Zum Jubeljahr der Märzrevolution; Volks-Fremdwörterbuch u. v. A.

Malon, Benoit, geboren in der Umgegend von St. Etienne 1841. Von Beruf Tagarbeiter, dann Färber in und um Paris, wurde er 1868 Mitglied der Internationalen und bald einer ihrer Organisatoren und Sekretär des von ihm mitbegründeten Konsumvereins von Puteaux. Er nahm am Kongreß der Internationalen zu Basel theil, trat in die Redaktion der „Marseillaise" ein und war Berichterstatter für dieselbe beim Streik von Creuzot 1870. In demselben Jahre wurde er wegen Betheiligung an der Internationalen am 11. Juli 1870 zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt, aus dem ihn die Revolution vom 4. September 1870 befreite. Am 8. Februar 1871 wurde er in die Nationalversammlung als Deputirter gewählt, verließ aber mit Rochefort, Tridon und andern bald nachher das Krautjunkerparlament und kehrte nach Paris zurück. Zum Mitglied der Kommune gewählt, war er mit Leo Frankl und Anderen in der Arbeitskommission thätig. Malon stand stets auf Seiten der gemäßigten Minorität und

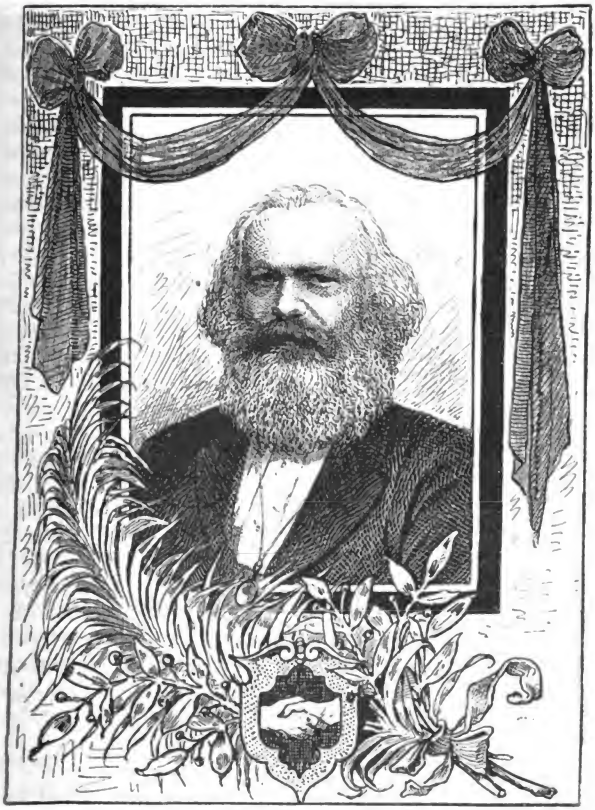
zog sich deshalb nach Einrichtung des Wohlfahrtsausschusses von den Sitzungen der Kommune zurück. Nach Eroberung des Quartiers des Batignolles durch die Versailler, dessen Maire er war, gelang es ihm, nach der Schweiz zu entkommen, wo er das Journal „La Revanche“ gründete, das Februar 1872 von der schweizerischen Regierung unterdrückt wurde. In der Schweiz schloß sich Malon Bakunins Alliance an und bekämpfte aufs Lebhafteste den Londoner Generalrath der Internationale. In Lugano gab er die Wochenschrift „Le socialisme progressif“ heraus, die aber nur kurze Zeit erschien. Im Sommer 1879 siedelte er nach Zürich über und 1880, nach Erlaß der Amnestie, kehrte er nach Paris zurück, wo er seitdem literarisch thätig war. Seit Mitte der achtziger Jahre gab er die „Revue socialiste“ heraus, die er bis zu seinem Tode am 13. September 1893 leitete.

Marx, Karl, geboren am 5. Mai 1818 zu Trier, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und bezog dann die Universitäten Bonn und Berlin, wo er Jurisprudenz als Fachstudium, hauptsächlich aber Geschichte und Philosophie studirte. 1842 wurde er zuerst Mitarbeiter und bald darauf Chefredakteur der damals von den Führern der rheinischen Liberalen, Camphausen, Hansemann u. A. gegründeten „Rheinischen Zeitung für Politik, Handel und Gewerbe“. Als die Geranten der „Rheinischen Zeitung“ 1843 darauf drangen, daß der Ton des Blattes gemildert werde, trat Marx aus der Redaktion aus. Die Zeitung wurde trotzdem bald unterdrückt. Noch im Jahre 1843 begab sich Marx nach Paris, um dort gemeinsam mit Arnold Ruge die

Digitized by Google

„Deutsch-Französischen Jahrbücher" herauszugeben. Hier vollzog sich in Folge des Studiums der französischen Sozialisten und der politischen Oekonomie sein Uebergang zum Sozialismus. Nach Eingang der Jahrbücher wurde Marx Mitarbeiter am Pariser „Vorwärts", dessen scharfe Angriffe auf die preußische Regierung zur Ausweisung der nichtfranzösischen Mitarbeiter führte. Marx begab sich Anfang 1845 nach Brüssel. Im Winter 1846/47 verfaßte er gegen Proudhon „Das Elend der Philosophie". Von der Londoner Zentralbehörde des Kommunistenbundes zum Beitritt in denselben aufgefordert, ergriff Marx die sich bietende Gelegenheit, aus dem Bunde eine Organisation zur Verwirklichung seiner Politik zu schaffen. Er bildete aus seinen Brüsseler Freunden eine Bundesgemeinde und setzte auf den im Sommer und Herbst 1848 in London stattfindenden Bundeskongressen durch seine Anhänger eine Reorganisation durch. Im Auftrag des Bundes verfaßte er in Gemeinschaft mit Fr. Engels das „Kommunistische Manifest". — Die Revolution rief Marx nach Deutschland zurück. Er trat an die Spitze der seit 1. Juni 1848 in Köln erscheinenden „Neuen Rheinischen Zeitung", in deren Redaktion u. A. Friedrich Engels, Wilhelm Wolff, Ernst Dronke und Georg Weerth saßen, zu denen später noch Ferdinand Freiligrath trat. Als Führer des linken Flügels der demokratischen Partei spielte Marx während der Revolutionszeit eine hervorragende Rolle in der Rheinprovinz. Als die Reaktion sich 1849 genügend erstarkt fühlte, unterdrückte sie die Zeitung und Marx erhielt am 16. Mai 1849 als Ausländer die Ausweisungsordre. Er ging zunächst nach Frankreich und auch hier ausgewiesen, nach London. 1850 gab er hier die Revue der Neuen Rheinischen Zeitung heraus. Nach ihrem Eingang wurde er bis zum Ausbruch des amerikanischen Bürgerkriegs Mitarbeiter an der „New York Tribune". Neben seiner vielseitigen journalistischen Thätigkeit in den fünfziger Jahren setzte Marx seine ökonomischen und geschichtlichen Studien fort, als deren Frucht 1852 „Der 18. Brumaire des Louis Napoleon", 1853 „Die Enthüllungen über den Kölner Kommunistenprozeß" und 1859 die „Kritik der politischen Oekonomie" erschienen. Der italienische Krieg von 1859 verwickelte ihn in

Digitized by Google



Karl Marx.

Geboren 5. Mai 1818, gestorben 14. März 1883

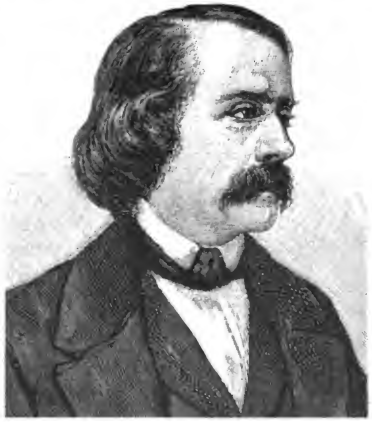
Digitized by Google

eine Polemik mit Karl Vogt, die er durch das Pamphlet „Herr Vogt“ 1869 zum Abschluß brachte. Das Jahr 1864 führte ihn wieder der praktischen Arbeiterbewegung zu. Am 24. September 1864 wurde in London die Internationale Arbeiterassoziation gegründet. Der von Marx vorgelegte Entwurf einer Inauguraladresse und der Statuten wurde von dem Redaktionsausschuß angenommen und damit war die Leitung des Verbandes Marx gesichert. Fast sämmtliche vom Generalrath erlassenen Schriftstücke sind von ihm redigirt, von der Inauguraladresse 1864 bis zur Adresse über den Bürgerkrieg in Frankreich. Die Internationale Arbeiterassoziation ging durch Zwiespalt nach achtjährigem Leben zu Grunde. Auch nach dem Untergang der Internationale ist Marx als Berather der sozialistischen Bewegung in den verschiedenen Ländern thätig gewesen, seine Hauptkraft aber war der wissenschaftlichen Arbeit am „Kapital“, von dem 1867 der erste Band erschienen war, gewidmet. Gestorben 14. März 1883 zu London.

Maurice, Frederic Denison, das Haupt der älteren christlichen Sozialisten Englands, geboren am 29. August 1805, studirte Theologie und wurde 1840 Professor der neueren Geschichte und englischen Literatur am King's College zu London. In Verbindung mit Ludlow gründete er die Wochenschrift „Politik für das Volk“ und begann er die christlich-soziale Bewegung in England. In Folge einiger von ihm 1853 veröffentlichten theologischen Abhandlungen, in denen er die Ewigkeit der Höllenstrafen leugnete, mußte er seine Professur niederlegen. 1866 wurde er als Professor der Moralphilosophie nach Cambridge berufen, wo er am 1. April 1872 starb.

Millière, französischer Abgeordneter und Journalist, trat 1869 in die Redaktion von Rocheforts „Marseillaise“ ein und machte durch seine glänzend geschriebenen sozialistischen und revolutionären Artikel viel Aufsehen. 1871 ward er in die Nationalversammlung zu Bordeaux gewählt. Während des Kommune-Aufstandes spielte er nur eine Vermittlerrolle und wirkte namentlich bei der großen Demonstration der Frei-

maurer mit, welche eine Versöhnung zwischen Paris und Versailles anbahnen sollte. Er hatte sich Jules Favre zum Todfeind gemacht, weil er Enthüllungen über dessen skandalöses Privatleben veröffentlicht hatte. Es muß deshalb bei der Einnahme von Paris der Befehl ertheilt worden sein, diesen den Machthabern gefährlich erscheinenden Mann „abzuthun". Der Haß der Offiziere gegen die Sozialisten sorgte dafür, daß Jules Favre auch wirklich von diesem Feinde befreit wurde. Am 27. Mai, während die Massenschlächtereien in Paris vor sich gingen, ward Millière verhaftet und vor den General Ciffey, welcher später Kriegsminister gewesen, aber wegen Verrath abgesetzt wurde, geführt.



Millière berief sich auf seine Unverletzlichkeit als Abgeordneter. Man sagte ihm, er habe diese Eigenschaft verwirkt, und führte ihn zum Pantheon, wo er auf Befehl des Generals Ciffey erschossen werden sollte. Der Kapitän Garcin befahl ihm, niederzuknien; da aber Millière sich dessen weigerte, so wurde er mit Gewalt auf die Knie geworfen und dann erschossen. „Es lebe die Menschheit!" war sein letztes Wort.

Moll, Joseph, von Beruf ein Uhrmacher, Mitglied des Bundes der Kommunisten, kam als Delegirter desselben 1846 nach Brüssel, um Marx und Engels zum Eintritt in den Bund zu bewegen, was ihm auch gelang. 1848/49 war er in Köln Redakteur einer sozialdemokratischen Zeitung „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit", des Organs des dortigen Kommunistischen Arbeitervereins, an dessen Spitze er mit

Schapper stand. Wegen seines politischen Verhaltens wurde er im September 1848 verhaftet, von Gendarmen abgeführt, aber von der Volksmasse gewaltsam befreit. Als kurz darauf in Köln der Belagerungszustand proklamirt wurde, mußte er ins Ausland fliehen. 1849 nahm er am badischen Aufstand theil und fiel als Revolutionssoldat in den letzten Kämpfen um Rastatt.

Morris, William, englischer Sozialist, geboren 1834 in London, studirte in Oxford, widmete sich dann der Malerei und dem Kunsthandwerk. In letzterer Beziehung ist er für England bahnbrechend geworden. Durch seine 1868 bis 1870 erschienene Dichtung „Earthly Paradise" (Das irdische Paradies) erwarb er sich den Ruhm eines der ersten englischen Dichter seiner Zeit. Seine beiden schönsten sozialistischen Dichtungen sind: „Traum von John Ball" 1888 und die „Kunde von Nirgendwo" 1891. — 1881 trat er der Demokratischen, später Sozialdemokratischen Föderation bei. Bei der Spaltung derselben 1885 stand er auf Seite der Minderheit und gründete die „Sozialistische Liga", die nach kurzer Zeit zum Tummelplatz der Anarchisten und Spitzel herabsank. Morris zog sich von der Liga zurück, die bald nachher einging, und beschränkte seine Thätigkeit im Wesentlichen auf den sozialistischen Verein seines Wohnortes Hammersmith. Gestorben den 3. Oktober 1896.

Oertel, Karl, geboren am 29. Januar 1866 zu Forchheim, besuchte die Lateinschule in Fürth und das Gombrichsche Lehr- und Handelsinstitut in Nürnberg. Nach Absolvirung

Digitized by Google

der Schule widmete Oertel sich dem Kaufmannsstand, war anfänglich im Geschäft seines Vaters, dann seit 1883 im Geschäft von Wörlein & Komp. in Nürnberg thätig. Unter dem Einfluß Grillenbergers studirte Oertel die sozialistische Literatur und betrat die politische Laufbahn. Nach dem Tode Grillenbergers wurde er in der Ersatzwahl 1897 in den Reichstag gewählt. Bei der Wahl von 1898 behauptete er das Mandat und bei der bayerischen Landtagswahl von 1899 auch das Mandat für die bayerische Abgeordnetenkammer. 1893 wurde er in die Parteileitung gewählt und bekleidete die Stelle eines Parteirevisors bis zum Parteikongreß von 1899. Gestorben am 4. April 1900.

Owen, Robert, wurde am 14. Mai 1771 in Newtown, einer kleinen Stadt in Nordwales, als Sohn eines Handwerkers geboren und zum Kaufmann erzogen. Seine seltene Arbeitskraft, verbunden mit einem ungewöhnlichen Organisationstalent eröffneten ihm eine glänzende Laufbahn. Mit 19 Jahren war er Leiter einer Baumwollspinnerei mit ca. 500 Arbeitern. Bald wurde er Theilhaber einer Firma in Manchester, gründete in Gemeinschaft mit Anderen die Chorlton Twist Company und kaufte einige Jahre später von einem gewissen Mr. Dale, dessen Tochter er heirathete, größere Fabrikanlagen in New Lanark. Hier hat Owen durch ein planvolles System von Wohlfahrtsanlagen Großartiges geleistet. Für die Ausbreitung seiner Prinzipien, insbesondere für Errichtung von Schulen nach seinem Plane und für eine wirksame Fabrikgesetzgebung gab er 1813 seine Hauptschrift heraus: „A new view of society or essays on the principle of the for-

Digitized by Google

mation of the human character and the application of the principle to practice." (Eine neue Ansicht der Gesellschaft oder Essais über die Grundsätze der Bildung des menschlichen Charakters und ihre Anwendung in der Praxis). Nach fünfjähriger Anstrengung gelang es ihm 1819, das erste Frauen- und Kinderschutzgesetz durchzusetzen. Im Jahre 1817 wurde Owen aufgefordert, seine Ansichten über die Gründe des wachsenden Pauperismus und Vorschläge zur Abhilfe zu entwickeln. Er empfahl die Errichtung von Kolonien für Arbeitslose, in denen ca. 500 bis 1500 Menschen alles für das Leben Nothwendige durch ihre Arbeit erzeugen sollten. Diese ursprünglich reinen Armenkolonien entwickelte Owen zu kommunistischen Gemeinden weiter, durch die er die Neugestaltung der Gesellschaft zu erreichen hoffte. In den folgenden Jahren war Owen rastlos mit der Propaganda dieser Idee thätig. Von 1824 bis 1830 suchte er seine Pläne in Amerika zu realisiren. 1832 gründete er die Arbeitstauschbank, durch die er wieder in erster Linie den Arbeitslosen zu helfen gedachte.

Das Fehlschlagen des Versuchs lähmte seinen Eifer nicht. Unermüdlich wirkte er in Rede und Schrift für den gewerkschaftlichen Zusammenschluß der Arbeiter. Eine ganze Reihe von Vereinen und Gewerkschaften entstand unter seinem Einfluß, von denen die „Association of all classes of all nations", die „Vereinigung aller Klassen aller Völker", deren Mitglieder sich von 1839 an „Sozialisten" nannten, die größte Bedeutung erlangte. Auch trat Owen in Beziehung zu den Gewerkvereinen, denen er die Errichtung von Produktionsgenossenschaften empfahl, da er an eine dauernde Besserung der Lage der Arbeiter unter dem Lohnsystem nicht glaubte. Das Scheitern des mit nicht unbedeutenden Mitteln

Digitized by Google

im Jahre 1846 unternommenen Versuchs, die kommunistische Kolonie Queenwood Community zu gründen, machte seiner sozialistischen Agitation in England ein Ende. Gestorben am 17. November 1858 in seiner Vaterstadt.

Paepe, Cesar de, geboren 1841 zu Ostende, wurde in dem Jesuitenkollegium in Brüssel erzogen, erhielt 1871 das Diplom als Arzt und etablirte sich in Brüssel. Er nahm an der Gründungsversammlung der Internationalen zu London, ebenso wie an den Kongressen derselbe in Genf, Lausanne und Brüssel theil. Anfangs ein Schüler Colins, gewann ihn das Studium Proudhons dem Anarchismus und Mutualismus. Später machte er sich von beiden los. Tiefere Studien führten ihn zum Kollektivismus, in dessen Dienst er von nun an seine reichen Geisteskräfte stellte. Er war Mitarbeiter an einer Anzahl von Blättern, wie „La société nouvelle", „Le Peuple", „De Toekomst", „De Werker", „La revue socialiste", „Die neue Gesellschaft", „Die Zukunft", „Die Gleichheit" u. s. f. Gestorben am 19. Dezember 1890 zu Cannes.

Pecqueur, Constantin, geboren am 4. Oktober 1801 zu Orleux, gestorben am 27. Dezember 1887 zu Taverny-Saint-Leu. Anfangs schloß er sich den Saint-Simonisten — im Jahre 1831 finden wir ihn unter den jugendlichen Enthusiasten, die Enfantin folgten —, später den Fourieristen an, doch ging er bald seine eigenen Wege. Sein Hauptwerk „Théorie nouvelle d'économie sociale et politique, ou études sur l'organisation des sociétés" (Neue Theorie der sozialen und politischen Oekonomie oder Studien über die Or-

ganisation der Gesellschaften), erschien 1842. Mitglied der Arbeitskommission des Luxembourg, verfaßte er mit Vidal den Endbericht und das Projekt der Organisation der Arbeit. Von der Nationalversammlung wurde er zum Unterbibliothekar ernannt; er verlor aber diese Stelle durch den Staatsstreich von 1851. Seitdem lebte er in stiller Zurückgezogenheit zu Taverny-Saint-Leu.

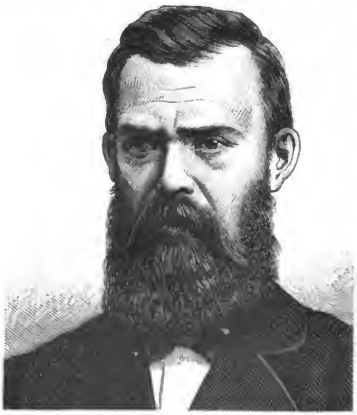
Potter, Louis Joseph Antoine de, geboren zu Brügge am 26. April 1786, gestorben am 22. Juli 1859 ebenda. Er erhielt seine Erziehung auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, studirte dann Rechtswissenschaft und hielt sich von 1811 bis 1823 in Rom und Florenz auf. Nach seiner Rückkehr in die Niederlande trat er in die Redaktion des „Courier des Pays-Bas" ein und gehörte zu der heftigsten Opposition gegen die holländische Regierung. 1828 wurde er zu 18 Monaten Gefängniß und 1830 wegen einer Reihe revolutionärer Pamphlete, die er im Gefängniß schrieb, zu achtjähriger Verbannung verurtheilt. Diese Zeit brachte er in Paris zu. Die belgische Septemberrevolution führte ihn nach Belgien zurück, wo er mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen wurde. Er wurde Chef der provisorischen Regierung. Da aber seine revolutionären Ideen die Deputirten erschreckten und er auch im Nationalkongreß keinen Anhang fand, zog er sich in die Stille des Privatlebens zurück, wo er sich mit historischen und philosophischen Studien beschäftigte. Potter wurde durch seine Studien allmälig auf denselben Standpunkt wie Colins geführt, so daß sie zuletzt ihre Ideen in ein gemeinsames System verschmelzen konnten. Er war ein außerordentlich fruchtbarer Schriftsteller.

Proudhon, Pierre Joseph, geboren am 15. Januar 1809 zu Besancon, gestorben zu Passy, einer Vorstadt von Paris, am 19. Januar 1865. Ursprünglich von Beruf Schriftsetzer, hatte er neben einer anstrengenden Erwerbsthätigkeit seine wissenschaftlichen Studien aufs Eifrigste fortgesetzt und war es ihm gelungen, die Pension Suard von der Akademie zu Besancon 1838 zu erhalten. Ein Jahr später veröffentlichte

er sein berühmtes Werk „Qu'est-ce que la propriété?“ (Was ist das Eigenthum?) zu Paris, wohin er sich zu diesem Zwecke begeben hatte. Da sein Buch von der Presse todtgeschwiegen wurde, sah er sich genöthigt, eine Sekretärstelle bei einem Richter anzunehmen. April 1841 erschien die zweite und Juni 1842 die dritte Schrift über das Eigenthum, welche ihm eine gerichtliche Verfolgung zuzog. Durch seinen Freund Gauthier erhielt Proudhon 1843 eine Anstellung in dessen Schiffahrtsgeschäft zu Lyon, die er aber, um sich vollständigste Freiheit zu sichern, 1847 wieder aufgab. Oktober 1846 erschien sein zweites Hauptwerk „Contradictions économiques“ (Oekonomische Widersprüche). Oktober 1847 siedelte er von Lyon nach Paris über und lebte dort bis zur Februarrevolution ganz wissenschaftlichen Studien, da seine Volksbankvorschläge nirgends Beachtung fanden. Nach der Revolution ließ er die Zeitung „Le représentant du peuple“ (Der Volksvertreter) erscheinen. Am 4. Juni wurde er in die Nationalversammlung gewählt, in der er am 31. Juli seine berühmte Rede hielt. Er führte hier aus, daß das Recht auf Arbeit nichts anderes sei als die Unentgeltlichkeit des Kredits, seine Lieblingsidee, und daß zu deren Verwirklichung nur eine Volksbank nöthig sei. Anfang 1849 gelang es ihm, eine solche Volksbank zu gründen; dieselbe ging aber nach einiger Zeit wieder ein, da Proudhon, der Direktor und die Seele des Unternehmens, zu Gefängniß verurtheilt, die Leitung niederlegen mußte. Ein Angriff auf Napoleon brachte ihn auf drei Jahre, vom 4. Juni 1849 bis 4. Juni 1852, ins Gefängniß. 1858 ließ er „De la justice“ (Von der Gerechtigkeit) erscheinen, durch das er wiederum in Konflikt mit der Staatsgewalt kam. Um sich den gegen ihn erkannten drei Jahren Gefängniß zu entziehen,

entfloh er nach Brüssel, wo er bis Ende 1862 sich aufhielt. Seitdem lebte er bis zu seinem Tode zu Paris.

Reimer, Georg Otto, geboren am 26. Mai 1841, besuchte die Volksschule, war seit seinem 14. Lebensjahr Zigarrenarbeiter und ein überaus thätiger sozialistischer Agitator in Altona und anderen schleswig-holsteinischen Wahlkreisen. Im Jahre 1874 wurde er im neunten schleswig-holsteinischen Wahlkreis, Plön-Segeberg-Neustadt, in dem die Masse der Wähler aus ländlichen Arbeitern besteht, in den Reichstag gewählt. Auch Reimer gehörte zu den Ausgewiesenen, als im Jahre 1880 der kleine Belagerungszustand über Hamburg-Altona und Umgegend auf Grund des Sozialistengesetzes verhängt wurde. Er wanderte nach Amerika aus, wo er sich kümmerlich durchschlug. Zurückgekehrt, starb er am 1. März 1892.



Reinders, Klaas Peter, geboren am 6. September 1847 zu Emden (Friesland), besuchte die Volksschule und kam zu einem Tischler in die Lehre. Auf der Wanderschaft lernte er in Bremerhaven die sozialdemokratische Bewegung der Lassalleaner kennen und widmete sich ihr mit glühendem Eifer. 1872 kam er nach Breslau und sammelte dort die zerstreuten Anhänger des Allgemeinen Arbeitervereins mit großem Erfolg. Er gründete mit Kräcker u. A. eine Genossenschaftsdruckerei, in der das erste sozialdemokratische Blatt Schlesiens „Die Wahrheit" erschien. Mit großer Schlagfertigkeit und Energie hat Reinders den Kampf gegen die Polizei

geführt, die namentlich nach Auflösung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins 1874 mit brutaler Rücksichtslosigkeit vorging 1878 siegte er in der Reichstagsstichwahl in Breslau. Die unermüdliche Thätigkeit für die Arbeitersache, verbunden mit dem härtesten Kampfe um das tägliche Brot, rieben die Kräfte Reinders' vorzeitig auf. Er starb zweiunddreißigjährig am 22. Mai 1879.

Reynaud, Jean, geboren zu Lyon 1806, gestorben 28. Juni 1864. Er genoß den Unterricht der polytechnischen Schule zu Paris. Mit Hippolyte Carnot und Eduard Charton, seinen vertrauten Freunden, ward er ein Mitglied der St. Simonistischen Schule. Großes Aufsehen erregte ein Artikel von ihm in der „Revue encyclopédique" (Encyklopädische Revue), der 1832 erschien, in dem er die besondere politische Klassenvertretung der Proletarier zum Schutze ihrer Interessen forderte. Im Prozeß der Republikaner, April 1834, ward er zu Gefängnißstrafe verurtheilt. Mit P. Leroux gab er die „Encyclopédie nouvelle" (Neue Encyklopädie) heraus und bearbeitete besonders die Artikel, die auf die Gesellschaftsklassen Bezug haben. In der Revolution von 1848 wurde er Unterstaatssekretär des Unterrichtsministeriums und zog sich, als die Reaktion zur Herrschaft kam, ins Privatleben zurück.

Rittinghausen, Moritz, geboren am 27. November 1814 in Hückeswagen, gestorben 29. Dezember 1890, vertrat bereits in den vierziger Jahren sozialistische Grundsätze und war 1848 Mitarbeiter an der „Neuen Rheinischen Zeitung".

Digitized by Google

1877/78 und 1881/84 war er sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter für Solingen, schied aber 1884 wesentlich aus persönlichen Gründen aus der Partei. Rittinghausen war einer der ersten Vertreter der direkten Gesetzgebung durch das Volk. „Organisation der Staatsindustrie" 1848. „Die direkte Gesetzgebung durch das Volk". I. Auflage 1850.

Rodbertus, Karl, geboren 12. August 1805 zu Greifswald, studirte 1823/1825 in Göttingen, 1825/1826 in Berlin die Rechte. Bei den Wahlen zur neuen verfassungsgebenden Versammlung nach allgemeinem Stimmrecht wurde Rodbertus zum Abgeordneten gewählt (1848). Bei der Bildung des Kabinets Auerswald-Hansemann übernahm Rodbertus das Ministerium für Kultus und Unterricht, legte es aber schon nach 14 Tagen wieder nieder, da er erkannt hatte, daß ein Zusammengehen mit Frankfurt nicht beabsichtigt war. Nach Oktroyirung des Dreiklassenwahlgesetzes vertrat Rodbertus das Prinzip der Wahlenthaltung seitens der Demokratie. Vier Jahrzehnte hindurch hat sich dann Rodbertus mit der Sozialwissenschaft und den Staatswissenschaften be-

schäftigt. Schon 1842 schrieb er über den Normalarbeitstag und gründete zu Greifswald einen „Baltischen Zweigverein für das Wohl der arbeitenden Klassen", dessen Vorsitzender er war. 1850/51 erschienen seine Sozialen Briefe an v. Kirchmann. Von Lassalle zur Mitwirkung aufgefordert, lehnte Rodbertus in seinem „Offenen Brief an das Komite des Deutschen Arbeitervereins zu Leipzig" ab, da er einmal das Lohnprinzip nicht abgeschafft haben und zweitens die soziale Bewegung nicht mit einer politischen verbinden wollte. In völliger Zurückgezogenheit folgte Rodbertus den Ereignissen der Weltgeschichte. Von dem neuen Kaiserthum in sozialer Hinsicht bitter enttäuscht, suchte er, als auch das Projekt der Gründung einer sozialkonservativen Partei mißglückt war, Fühlung mit der Sozialdemokratie zu gewinnen. Als auch dieser Versuch fehlgeschlagen war, dachte er daran, ein Amt von der Regierung zu erhalten, in dem er die soziale Frage ernsthaft in Angriff nehmen könnte. Doch Aussicht und Wunsch schwanden bald. Er starb am 6. Dezember 1875.

Rodrigues, Olinde, geboren zu Bordeaux 16. Oktober 1794, gestorben 26. Dezember 1851. Anhänger St.-Simons und Lieblingsschüler desselben und einer der Leiter der Saint Simonistischen Schule. Ein Schüler der „Ecole normale", erwarb er sich den Doktorgrad in der Mathematik und wurde Repetitor an der polytechnischen Schule. Durch Arbeiten über Bank- und Kreditwesen bekannt geworden, erhielt er eine Stelle in der Direktion der „Caisse hypothécaire".

Roland, Pauline, geboren 1810 in der Normandie. Sie beschäftigte sich zunächst mit literarischen Studien, besonders in Bezug auf England, und wurde Anhängerin von Pierre Leroux, dem sie 1847 in seine Kolonie von Boussac folgte, nachdem sie schon vorher an der von diesem und George Sand begründeten „Revue Indépendante" mitgearbeitet hatte. Nach der Februarrevolution warf sie sich in die aktive sozialistische Bewegung und war besonders in der Organisation von Arbeiterassoziationen thätig. Nach dem

Digitized by Google

Dezemberstaatsstreich Napoleons III. wurde sie nach Algier deportirt. Nach einem Jahre bitteren und schmerzlichen Leidens wurde sie begnadigt, starb aber schon auf der Rückreise zu Lyon 29. Dezember 1852.

Ruskin, John, geboren Februar 1819, gestorben 20. Januar 1900, studirte in Oxford, begann seine Laufbahn als Kunstschriftsteller und entwickelte sich, wie später W. Morris, aus künstlerischer Anschauung, die ihn die gesellschaftlichen Verhältnisse Englands als häßlich, brutal und gemein empfinden ließ, zum radikalen Sozialreformer. Bereits 1860 entwickelte er seine Gedanken über die Organisation der Arbeiter, Erhöhung der Löhne, Altersversicherung, Aufhebung des Waarencharakters der Arbeitskraft im Cornhill Magazine unter dem Titel „Unto this Last", später in Frasers Magazine. In der 1871 bis 1884 veröffentlichten Schrift: „Fors Clavigera" hat er seinen sozialistischen Anschauungen neuen Ausdruck gegeben. Seit Anfang der 1880er Jahre lebte er in weltfremder Abgeschiedenheit auf seinem Landgut zu Coniston.

Saint-Simon, Claude Henri de, geboren zu Paris 17. Oktober 1760, gestorben am 19. Mai 1825 zu Paris. Erbe eines berühmten Namens und bedeutenden Vermögens, genoß er eine vorzügliche Erziehung. Nach einem abenteuerlichen Leben, erfüllt von Reisen, tollen Ausschweifungen und planlosen Studien auf allen Gebieten der Wissenschaft, stand er 42jährig vor dem finanziellen Ruin und sah sich zum Erwerb gezwungen. So schrieb er 1803 die „Briefe eines

Digitized by Google

Einwohners von Genf an seine Zeitgenossen", in denen er den Plan einer industriellen Organisation der Gesellschaft entwirft. Nachdem es ihm nicht gelungen war, durch eine Schrift „Introduction aux travaux scientifiques du XIX. siècle" (Einführung zu den wissenschaftlichen Arbeiten des 19. Jahrhunderts) Paris 1807, die eine von Napoleon I. gestellte Frage zu beantworten suchte, die Aufmerksamkeit der literarischen Kreise auf sich zu ziehen, wurde seine Noth immer drückender. Nach sechsmonatlichem Warten erhielt er durch den Grafen de Ségur eine Stelle als Kopist mit 1000 Franken Gehalt. Einer seiner ehemaligen Geschäftsführer, Diard mit Namen, rettete ihn aus diesem Elend und gewährte ihm in seinem Hause eine Zufluchtsstätte. Mit erneuter Kraft lag er seinen Studien ob; da starb Diard und wieder sah er sich dem größten Elend gegenüber, das ihn nach langem vergeblichen Ringen schließlich 1823 zu einem Selbstmordversuch trieb. Dieser mißlang, St. Simon bezahlte denselben mit einem Auge und dauernder Schwäche. Zwei Jahre waren ihm noch vergönnt zu leben, in denen er mit erstaunlicher Lebendigkeit und Tiefe des Gedankens seine beiden Hauptwerke, den „Katechismus der Industriellen" und „Das Neue Christenthum" schuf.

Schapper, Karl. Als Student in Gießen 1834 stand Schapper in Beziehung zu Georg Büchner und seiner Agitation. Der Strafe entzog er sich durch die Flucht nach der Schweiz, wo er als Bierbrauer seine Existenz fand.

Digitized by Google

Später ging er nach Paris. Er wurde dort einer der Gründer des geheimen Kommunistenbundes. Da man seine Betheiligung an dem von den Babouvisten am 12. Mai 1839 in Paris versuchten Putsche annahm, wurde er verhaftet, bald aber, da keine Beweise vorhanden waren, wieder in Freiheit gesetzt. Er wurde jedoch aus Frankreich ausgewiesen. Schapper ging nach London und gründete dort neben einer „Gemeinde" des Kommunistenbundes den kommunistischen „Arbeiterbildungsverein" (6. Februar 1840). 1848/49 nahm er an der Bewegung in Köln hervorragenden Antheil. An der „Neuen Rheinischen Zeitung" arbeitete er als Korrektor. Er stand an der Spitze des kommunistischen Kölner Arbeitervereins, der 7000 Mitglieder zählte und saß im Ausschuß der rheinischen Demokraten. Er wurde wegen seiner politischen Thätigkeit angeklagt, aber nach sechswöchentlicher Untersuchungshaft freigesprochen. Nach dem Niedergang der Bewegung 1849 ging er nach London. Bei der Spaltung des Kommunistenbundes 1850 schloß er sich Willich an, der dem Bunde einen konspiratorischen Charakter geben wollte.

Schlöffel, Gustav Adolf, Sohn eines schlesischen Fabrikanten, der 1848 demokratischer Abgeordneter zur Frankfurter Nationalversammlung war. Er vertrat, als junger Mann von 20 Jahren, 1848 in Berlin in öffentlichen Versammlungen und dem von ihm redigirten „Volksfreund" durchaus sozialdemokratische Ideen. Er war der Liebling der „Rehberger", jener Arbeiter, die von der Kommune Berlin in den Rehbergen mit Erdarbeiten beschäftigt wurden, um der Arbeitslosigkeit vorzubeugen. Wegen eines in der fünften Nummer des „Volksfreund" enthaltenen Artikels „Die große Wahldemonstration" wurde Schlöffel verhaftet und verurtheilt, doch gelang es ihm, zu entfliehen. Er ging nach Ungarn, wo er an der Revolution theilnahm, aber von den stockmagyarischen und politisch unwissenden höheren Offizieren schlecht behandelt wurde. Als 1849 der Aufstand in Baden ausbrach, erschien Schlöffel daselbst und nahm auf der Offenburger Landesversammlung Theil an der Abfassung des von Goegg entworfenen radikalen Programms. Alsdann befreite er den

in Bruchsal gefangen sitzenden Struve. Zum Zivilkommissär ernannt, wurde er von dem zweideutigen Brentano abgesetzt, weil er zu viel Energie zeigte. Er fiel bei Waghäusel, in heldenmüthigem Kampfe, von einer Kugel ins Herz getroffen.

Schultze, Karl Friedrich Wilhelm, geboren am 15. Oktober 1858 zu Steinau a. O., gestorben 1. April 1897 zu Berlin. Von Beruf Metallschleifer, war er schon seit dem 20. Jahre in der politischen und gewerkschaftlichen Bewegung thätig. 1884 leitete er den Streik der Metallschleifer. Am 17. September 1886 aus Berlin ausgewiesen und von Ort zu Ort gehetzt, fand er erst wieder in Chemnitz Arbeit. 1888 übernahm er die Leitung der Partei in Königsberg i. P. und wurde 1890 zum Reichstagsabgeordneten gewählt. 1893 wieder gewählt.

Schweitzer, Jean Baptist von, geboren zu Frankfurt a. M. 12. Juli 1833, gestorben am 28. Juli 1875 in der Villa Gießbach am Brienzer See, studirte in Berlin und Heidelberg die Rechte und ließ sich dann in seiner Heimathstadt als Advokat nieder. Anfangs war er an der Nationalvereinsbewegung betheiligt, wandte sich aber von derselben ab und schloß sich Lassalle an, mit dem er persönlich bekannt wurde. Im Verein mit v. Hofstetten gründete er im Dezember 1867 den „Sozialdemokrat", der in Berlin erschien. Anfangs waren auch Marx, Engels, Joh. Ph. Becker Mitarbeiter an demselben, sie sagten sich jedoch von demselben los, weil ihnen die Haltung Schweitzers politisch bedenklich erschien. 1867

wurde Schweitzer Präsident des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins, eine Stelle, die er bis 1871 bekleidete. Unter ihm erreichte der Allgemeine Deutsche Arbeiterverein den Höhepunkt seiner Entwicklung, wenn schon sich im Sommer 1869 ein Theil seiner Mitglieder unter der Führung von Bracke, Geib, York u. A. von dem Verein loslöste und die sozialdemokratische Arbeiterpartei (Eisenacher Programms) gründen half. Auch um die Gewerkschaftsbewegung hat sich Schweitzer Verdienste erworben. 1868 berief er im Verein mit F. W. Fritzsche einen allgemeinen Arbeiterkongreß nach Berlin und gründete den Allgemeinen Arbeiterschafts-Verband. Im Herbst 1867 wurde er in den Norddeutschen Reichstag gewählt, dem er bis 1871 angehörte. Bei den Neuwahlen im März 1871 zum ersten deutschen Reichstag unterlag er. Am 1. Juli 1871 trat er von der Präsidentschaft zurück und hat seitdem an der Bewegung keinen Antheil mehr genommen.

Sheljabow, Andrej, geboren 1851, wurde in früher Kindheit sammt seinen Eltern und Verwandten aus dem Tambowschen Gouvernement nach der Krim übergesiedelt. Die geistige Begabung des Bauernknaben veranlaßte den Gutsherrn, ihn lesen und schreiben lernen zu lassen und ihn dann auf das Gymnasium zu Simferopol zu schicken. Nach Absolvirung des Gymnasiums bezog Sheljabow die Universität Odessa, von der er 1872 wegen Theilnahme an den Studentenunruhen ausgeschlossen wurde. Von den sozialistischen

Digitized by Google

Ideen ergriffen, ging er „ins Volk“, um Propaganda zu treiben. 1874 wurde er verhaftet, vier Jahre lang in Untersuchungshaft gehalten und 1878 in den Prozeß der 193 mit verwickelt. Wegen Mangels an Beweisen zwar freigesprochen, aber von der Polizei verbannt, gelang es ihm, nach Odessa zu entkommen, wo er bald einen bedeutenden Einfluß in Arbeiterkreisen gewann. 1879 wurde er für das Programm des Exekutivkomites gewonnen und nahm an dem Kongreß zu Lipezk theil. Er verlegte seinen Sitz nach Petersburg, nahm 1881 an dem Bombenattentat auf Alexander II. theil und erlitt noch im gleichen Jahre den Tod durch Henkershand.

Theisz, Friedrich Felix, geboren zu Paris 1839. Seit 1867 gehörte er der „Internationalen“ an. Nach der Auflösung derselben in Frankreich gründete er die „Föderation der Arbeiterkammern“ und vertrat in ihr die Bronzearbeiter. 1868 nahm er am Brüsseler Kongreß der „Internationale“ theil. 1870 wurde er wegen Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft (eben der „Internationalen“) trotz seiner ausgezeichneten, großes Aufsehen erregenden Vertheidigungsrede zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt. 26. März 1871 Mitglied der Kommune geworden, übernahm er die Direktion der Post, deren Reorganisation er seine ganze Zeit widmete. Nur selten nahm er an den Sitzungen der Kommune theil und protestirte gegen die Einrichtung des Wohlfahrtsausschusses. In den letzten Kampfestagen der Kommune gelang es ihm, das Postgebäude vor Brandstiftung zu bewahren. Erst am 29. Juli wurde es ihm möglich, Paris zu verlassen und nach London zu flüchten, wo er sich kümmerlich durch die Arbeit seiner Hände ernährte. Nach der Amnestie von 1880 kehrte er nach Paris zurück, wo er außer in seinem Handwerk als Mitarbeiter an verschiedenen republikanisch-sozialistischen Zeitungen thätig war. Er starb am 10. Januar 1881.

Thompson, William, ein Irländer, ist der wissenschaftlich bedeutendste Vertreter des Owenschen Kommunismus. In

Digitized by Google

seinen philosophischen und politischen Anschauungen ist er Schüler Benthams, mit dem er einige Jahre in engem persönlichen Verkehr gestanden hatte. Sein ganzes Leben widmete er der Ausführung der von ihm für richtig erkannten Ideen. Anfang 1824 erschien sein Hauptwerk: „An inquiry into the principles of the distribution of wealth most conducive to human happiness“ (Eine Untersuchung über die Grundsätze der Gütervertheilung, die am meisten das menschliche Glück befördert), worin er die Ueberlegenheit der genossenschaftlichen Arbeit gegenüber der freien Konkurrenz nachweist und die Vorzüge der kommunistischen Kolonien Owens entwickelt. Im folgenden Jahre trat er in einem bedeutenden Buche für die Gleichberechtigung der Frauen ein. An die Arbeiter wendet er sich mit seiner Schrift „Labour rewarded“ (Die belohnte Arbeit) 1827 und fordert sie zur Errichtung kommunistischer Gemeinden auf. Ueberaus eingehende Studien über die beste Organisation und Arbeitsmethoden kommunistischer Gemeinden legte er in dem 1830 erschienenen Buche „Praktische Vorschläge“ nieder. Im Jahre 1831 beabsichtigte er, eine Kolonie bei Cork in Irland zu gründen. Sie sollte aus 2000 Mitgliedern bestehen. Der Plan, der schon bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet war, scheiterte an dem energischen Widerspruch von Owen, welcher das Gründungskapital für durchaus unzulänglich erklärte. Thompson starb bereits im März 1833 in Clonnkeen, Grafschaft Cork.

Thoré, Etienne Joseph Theophile, geboren zu La Flèche am 23. Juni 1807, gestorben zu Paris am 30. April 1869. Advokat zu Paris, nahm er an der Junirevolution theil und begann eine äußerst lebhafte journalistische Thätigkeit, in der er als Kämpfer für die radikale Demokratie auftrat. 1840 ließ er den Prospekt einer neuen Zeitung, „Démocratie“, und die Broschüre „La vérité sur le parti démocratique“ (Die Wahrheit über die demokratische Partei) erscheinen, wegen deren er zu einem halben Jahre Gefängniß verurtheilt wurde. Anfangs bekämpfte er den Kommunismus, wurde später aber selbst ein Anhänger desselben. An der Revolution von 1848 nahm er lebhaften Antheil, wurde Mitglied des Blanquisti-

schen Klubs, in dem sich die materialistischen Kommunisten versammelten, und gründete das Journal „La vraie République“ (Die wahre Republik) mit der Aufschrift: „Ohne die soziale Revolution giebt es keine wahre Republik“. Im Aufstand des 15. Mai 1848 spielte er eine Führerrolle. Da es ihm gelang, sich zu flüchten, wurde er in contumaciam zum Tode verurtheilt. 1848 bis 1860 lebte er im Exil. Nach seiner Rückkehr nahm er keinen Antheil mehr am politischen Leben.

Tölcke, Karl Wilhelm, geboren am 31. Mai 1817 zu Iserlohn (Westfalen.) Erst in gereiftem Alter trat er in den politischen Kampf als ein Anhänger Lassalles ein. Nach B. Beckers Rücktritt wurde Tölcke am 30. November 1865 zum Präsidenten des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins gewählt. Ein geschickter Redner und Organisator, hat er viel für die Organisation der Arbeiter geleistet und sich bei seinen Gegnern, besonders den Freisinnigen Berlins, unauslöschlichen Haß erworben. Nach dem Rücktritt Schweitzers und dem Ausbruch von Differenzen zwischen Hasenclever und Hasselmann hielt er die Einigung der beiden sozialistischen Parteien für eine Nothwendigkeit und unternahm seitens des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins den ersten Schritt dazu. Der Einigungskongreß zu Gotha war mit sein Werk. In Folge seiner Thätigkeit wurde er zu einer längeren Gefängnißstrafe verurtheilt. Im Gefängniß erkrankte er und mußte in Folge dessen aus der Haft entlassen werden. Nach dem Falle des Sozialistengesetzes betheiligte er sich wieder an den Parteitagen zu Halle und Erfurt, kandidirte auch öfter zum Reichstag. Er starb 30. November 1893.

Digitized by Google

Toussenel, Alphons, geboren 1803 zu Montreuil-Bellay (Departement Maine et Loire). Nach Vollendung seiner Studien zog er sich auf das Land zurück, wo er neben seinem Beruf als Landwirth sich dem Studium der Thierpsychologie widmete. Ch. Fouriers Lehren übten einen großen Einfluß auf ihn aus. Er ging nach Paris und war vier Jahre lang Redakteur des Journals „La Paix" (Der Friede). Er war ferner ein Gründer der „Démocratie pacifique" (Die friedliche Demokratie). Nach der Februarrevolution von 1848 betheiligte er sich an den Arbeiten der im Palais Luxembourg tagenden Arbeitskommission und gab das Journal „Die befreite Arbeit" heraus. Seit 1849 widmete er sich seinem Lieblingsstudium der Naturgeschichte; er verfaßte „Der Geist der Thiere"; „Die Welt der Vögel"; — von sozialistischen Werken „Die Juden"; „Arbeit und Nichtsthun, demokratisches Programm" 2c. Gestorben 1885.

Tristan, Flora, geboren 1803, gestorben zu Bordeaux 1844. Sie begann ihre literarische Laufbahn mit dem Werke „Pérégrinations d'une Paria" (Wanderungen einer Paria) 1835, in dem sie das Elend der südamerikanischen Frauen schilderte. Nach dem Mordattentat ihres geschiedenen Mannes auf sie veröffentlichte sie „Méphis ou le Prolétaire" (Mephis oder der Proletarier), einen von St. Simonistischen Ideen erfüllten Roman. Um die Lage der arbeitenden Klassen zu studiren, reiste sie dann nach England und gab als die Frucht ihrer Studien „Promenades dans Londres ou l'aristocratie et les prolétaires anglais" (Wanderungen in London oder die Aristokratie und die Proletarier Englands) 1842 heraus. Nach ihrer Rückkehr nach Frankreich ließ sie 1844 die „Union ouvrière" (Arbeitervereinigung) erscheinen. Hier entwickelte sie die Idee, durch eine gewaltige, unauflösliche Verbindung aller Arbeiter und Arbeiterinnen die Masse der Arbeiter als Partei zu konstituiren und durch sie zur Anerkennung zu bringen: 1. die alleinige Rechtmäßigkeit des Arbeitseinkommens; 2. das Recht auf Arbeit; 3. das Recht auf eine moralische, intellektuelle und professionelle Erziehung; 4. die Möglichkeit, in der heutigen Gesellschaftsordnung die Organisation der Arbeit durch-

zuführen. In jedem Departement sollten Arbeitervereinshäuser errichtet werden, wo die Kinder der Arbeiterklasse erzogen werden und die Invaliden und Greise eine Zufluchtsstätte finden sollten. In fieberhafter Thätigkeit für die Ausbreitung dieser Idee durcheilte sie alle hervorragenden Industriebezirke, durch die Energie und Beredtsamkeit ihrer Worte wie durch ihre Schönheit die Arbeitermassen hinreißend. 1844 errang sie einen großen Erfolg zu Lyon. In Bordeaux erkrankte sie plötzlich und starb kurze Zeit darauf. Die Arbeiter dieser Stadt setzten ihr ein Denkmal.

Tschernischewsky, Nicolai Gawrilowitsch, geboren 1829 zu Saratow als Sohn eines Geistlichen, besuchte Anfangs das dortige Gymnasium, dann die Universität zu Petersburg, wo er 1850 seine Studien an der philosophischen Fakultät absolvirte. Lehrer am Gymnasium zu Saratow, zog es ihn 1853 wieder nach Petersburg, wo er eine Lehrerstelle am zweiten Kadettenkorps annahm. Seine literarische Thätigkeit war fast ausschließlich der Verbreitung sozialistischer Lehren im russischen Publikum gewidmet. Als das Haupt der radikalen, sozialistischen Schule wurde er der Regierung verdächtig, am 7. Juli 1862 verhaftet und auf Grund gefälschter Aktenstücke nach zweijähriger Untersuchung zum Verlust aller bürgerlichen Rechte, siebenjähriger Zwangsarbeit in den Bergwerken und lebenslänglicher Ansiedlung in Sibirien verurtheilt. Nach Beendigung der Zwangsarbeit wurde er in Wiljuisk im Jakutsker Kreise angesiedelt; erst 1874 wurde ihm gestattet, sich in Astrachan niederzulassen.

Er starb am 29. Oktober 1889 zu Saratow. Bekannt wurde Tschernischewsky im Westen besonders durch seinen Roman „Was thun", der von ihm im Gefängniß 1863 beendigt wurde.

Vansittart-Neale, Edward, christlicher Sozialist und Pionier der Genossenschaftsbewegung in England, geboren 1810 in Bisham Abbey, Marlow, gestorben am 16. September 1892 in London. Er verband sich 1849 mit den christlichen Sozialisten Kingsley, Ludlow u. A. und hat seit dieser Zeit bis zu seinem Tode unermüdlich für die Kooperativbewegung gewirkt. Trotz des Mißerfolges der ersten Gesellschaften, infolgedessen er einen großen Theil seines Vermögens verlor, hielt er an dem Gedanken fest, daß die Kooperation allein die Lage der Arbeiter dauernd bessern könne. Der große Aufschwung, den die Bewegung nachher in England nahm, muß zum guten Theile seiner energischen Thätigkeit zugeschrieben werden. 16 Jahre lang hat Vansittart-Neale als Generalsekretär für den Zentralverband in Manchester gewirkt, ohne einen Pfennig für seine Thätigkeit zu verlangen.

Varlin, Eugene, geboren zu Claye (Seine et Marne) am 5. Oktober 1839 in einer Bauernfamilie. Er ward einem Buchbinder zu Paris in die Lehre gegeben. Hier suchte er in den Mußestunden seine Bildung zu erweitern. Als die ersten schüchternen Versuche, Kooperativgenossenschaften zu gründen, wieder gemacht wurden, gründete Varlin eine solche der Buchbinder. Er gehörte auch zu den Gründern der Internationale und war einer ihrer thätigsten Anhänger. Am 22. Mai 1868 wurde er

wegen Theilnahme an derselben zu drei Monaten Gefängniß und 100 Franken Geldstrafe verurtheilt; am 5. August 1870 wegen angeblicher Betheiligung an einem Bombenkomplott verurtheilt, floh er nach Brüssel und von da nach Antwerpen. Nach dem Sturze des Kaiserreichs kehrte er nach Paris zurück und wurde 1871 Mitglied der Kommune und des Zentralkomites, später der Finanzkommission. An dem letzten Verzweiflungskampf der Kommune nahm er den thätigsten Antheil, überall organisirend, helfend und rathend. 32 Jahre alt, ward er nach dem Kampfe gefangen und grausam ermordet.

Vermorel, François, machte sich schon als Student im lateinischen Viertel zu Paris als eifriger Sozialist bemerkbar und begründete 1867 den „Courier français", das erste sozialistische Blatt unter dem zweiten Kaiserreich. Er griff auch die Bourgeois-Republikaner heftig an, worauf diese ihn verdächtigten, er stände im Solde der Regierung. Er hatte indessen nur an Rouher einen Brief geschrieben, in dem er verlangte, man solle gegen sein Blatt „auf dem Wege administrativer Bekanntmachungen statt auf dem gerichtlicher Verfolgungen" vorgehen. Dieser ungeschickt abgefaßte Brief ward gründlich gegen ihn ausgebeutet. Aber Vermorel ließ sich nicht entmuthigen; er entwickelte sich zu einem der bedeutendsten Vertreter des wissenschaftlichen Sozialismus und enthüllte in seinen „Männern von 1848" die Fehler der alten Demokratie. Er behielt das Vertrauen des Volkes und wurde am 26. März 1871 in die

Digitized by Google

Kommune von Paris gewählt, wo er mit großem Eifer und Pflichtgefühl den Geschäften oblag und namentlich sich von den unnützen Streitigkeiten fernhielt. Er nahm an den Kämpfen gegen die Versailler so häufigen Antheil, daß sich mehrmals das Gerücht verbreitete, er sei gefallen. Bei den Kämpfen der blutigen Maiwoche hielt er bis zuletzt auf den Barrikaden aus und ermuthigte durch das Beispiel seiner Tapferkeit und Furchtlosigkeit. Gegen Ende des Kampfes wurde er schwer verwundet und sein bald darauf erfolgter Tod entriß ihn der Rache der Versailler.

Vidal, François, geboren zu Coutras in der Gironde 1812, gestorben 1872. Gegen 1840 kam er nach Paris und lieferte Beiträge für das Blatt der Fourieristen „La Démocratie pacifique“ (Die friedliche Demokratie), später für die „Revue Indépendante“ (Unabhängige Revue) von Pierre Leroux und George Sand. Sein Hauptwerk: „De la Répartition des richesses ou de la justice distributive en économie sociale“ (Ueber die Vertheilung der Reichthümer oder über die distributive Gerechtigkeit in der Sozialökonomie) erschien 1846. In der Revolution von 1848 schloß er sich Louis Blanc an und wurde Sekretär der Arbeiterkommission des Luxembourg. Mit Pecqueur zusammen verfaßte er den Bericht dieser Kommission. Im Jahre 1849 gab er mit dem Fourieristen Toussenel das Journal „Le travail affranchi“ (Die befreite Arbeit) heraus, in dem er das Recht auf Arbeit, Abschaffung jeder Ausbeutung des Menschen durch den Menschen und die Organisation durch die Assoziation darlegte. Am 10. März 1850 wurde er zum Deputirten für die gesetzgebende Versammlung gewählt. Der Staatsstreich des Dezembers machte auch Vidals politischer Laufbahn ein Ende. Er mußte Paris verlassen, zog sich aufs Land zurück und starb in Vergessenheit.

Volders, Jean, geboren am 8. Oktober 1855 zu Brüssel, besuchte bis zu seinem 13. Jahre die Volksschule und war dann als Hilfslehrer thätig. Im Alter von 17 Jahren wurde er Angestellter der Nationalbank, in der er zehn Jahre lang thätig blieb, bis er seiner politischen Ueberzeugung seine

Digitized by Google

Stellung opferte. Anfänglich Parteigänger der bürgerlichen Demokratie, entwickelte sich Volders allmälig zum Sozialisten. Im Juli 1883 beginnt Volders in der sozialistischen Bewegung seines Landes eine hervorragende Rolle zu spielen. Seine Biographie ist von nun an die Geschichte der belgischen Arbeiterpartei. Er wurde Mitarbeiter am „National Belge", einem demokratischen Tageblatt, das für das radikale Programm eintrat, dann Redakteur des „National". Zum Ersatz dieses 1885 eingegangenen Blattes schuf er als Organ der neugegründeten Arbeiterpartei die Zeitung „Le peuple", die er acht Jahre als Redakteur leitete. Daneben war er unermüdlich in der Agitation thätig. In der Gründung des „Volkshauses" in Brüssel und zahlreicher anderer Genossenschaften, in der Organisation des Internationalen Kongresses von 1891, in dem Kampfe der belgischen Sozialisten um das allgemeine Stimmrecht, überall bewies Volders seine glänzenden Fähigkeiten als Organisator und Agitator. Unter der Last der Arbeit brach er im Juli 1894 geisteskrank zusammen. Gestorben am 11. Mai 1896.

Warynski, Ludwig, der Hervorragendste unter den Begründern der modernen sozialistischen Bewegung in Polen, geboren 1856 im Dorfe Martynowka (Ukraine), besuchte das Gymnasium in Bialacerkiew und studirte dann auf dem St. Petersburger technologischen Institut. Er wurde dort mit den Theorien des modernen Sozialismus bekannt, entging dabei aber nicht dem Einfluß des sogenannten spezifisch „russischen" Sozialismus, das heißt der anarchistischen „Volksthümelei". 1876 ging er nach Warschau, wo sich damals die

Digitized by Google

sozialistische Arbeiterbewegung zu entwickeln begann. Die Warschauer sozialistische Organisation des Jahres 1878 war sein Werk. Um die nöthige Literatur für die Bewegung zu schaffen, begab er sich nach Dresden, Genf, Wien und endlich nach Galizien. In Galizien gründete er im November 1878 die erste sozialistische Organisation in Krakau und Lemberg. Im Februar 1879 wurde er in Krakau denunzirt, verhaftet und nach einjähriger Untersuchungshaft vor Gericht gestellt. Er wurde mit 34 Genossen freigesprochen, aber aus Oesterreich ausgewiesen. Er wandte sich nach der Schweiz, wo er an der Redaktion der ersten polnischen Zeitschrift „Gleichheit" (in Genf) theilnahm. Ende 1881 kehrte Warynski aus der Schweiz nach Warschau zurück. Anfangs 1882 gründete er aus Vertretern der Warschauer Arbeitergruppen das sogenannte „Arbeiterkomite", welches als verbindender Mittelpunkt der Organisation diente. Organisatorisch und geistig war er die Seele der Partei „Proletariat". Im Januar 1883 gelang es ihm, neue intelligente Kräfte der Partei zuzuführen. Er entfaltete in den ersten Monaten des Jahres 1883 eine beispiellose Thätigkeit. Am 28. September 1883 wurde er aber verhaftet, zu 16 Jahren Zwangsarbeit in sibirischen Bergwerken verurtheilt, aber als „besonders Gefährlicher" in der Einzelhaft der sagenhaft furchtbaren Schlüsselburg-Festung lebendig begraben, wo er im Jahre 1891 gestorben sein soll.

Wedde, Johannes, geboren am 15. Januar 1843 zu Uelzen, gestorben am 14. Januar 1890. Besuchte das Gymnasium in Hamburg und studirte dann Geschichte auf der Universität zu Heidelberg,

Digitized by Google

später Nationalökonomie und Philosophie. In den Tagen der tiefsten Bedrängniß durch das Sozialistengesetz unternahm er die Herausgabe der „Bürgerzeitung" in Hamburg. Als die „Bürgerzeitung" plötzlich 1887 unterdrückt wurde, mußte auch Wedde Hamburg verlassen. Er ließ sich in Lübeck nieder. Die Ausweisung aus Hamburg hatte ihm den Todesstoß gegeben; erst der Todte fand Ruhe auf Hamburger Boden. Dreißigtausend Arbeiter gaben ihm das letzte Geleit. Sein schönstes Vermächtniß sind seine Gedichte „Grüße des Werdenden".

Weitling, Wilhelm, 1808 in Magdeburg geboren, gestorben am 25. Januar 1871 in Newyork, erlernte das Schneiderhandwerk und wanderte von 1828 an von einem Meister zum anderen. Auf seinen Wanderungen kam er auch nach Paris, wurde hier im Jahre 1837 mit den Kommunisten bekannt und in den „Bund der Gerechten" aufgenommen. Im Auftrag desselben verfaßte er 1838 die Schrift „Die Menschheit, wie sie ist und wie sie sein sollte". In Paris entwickelte sich der Weitlingsche Kommunismus. Nachdem Weitling bereits 1840 eine Agitationsreise nach Genf unternommen hatte, verlegte er im Mai 1841 seinen Wohnsitz dahin. Für seine kommunistischen Lehren fand er bei den in der Schweiz arbeitenden deutschen Handwerksgesellen einen empfänglichen Boden. Zur Verbreitung seiner Ideen gründete er die Monatsschrift „Hilferuf der deutschen Jugend", der er später den Titel „Die junge Generation" gab. 1842 entstand sein Hauptwerk „Garantien der Harmonie und Freiheit", das in einer 2000 Exemplare starken Auflage gedruckt und von seinen Freunden verbreitet wurde. Im Frühjahr 1843 ging Weitling nach Zürich, obwohl Fröbel ihm schrieb, daß die Polizei ihn keine drei Tage dulden werde. Es fand sich denn auch bald ein Grund, um gegen ihn einzuschreiten. Weitling hatte eine neue Broschüre „Das Evangelium des armen Sünders" geschrieben, in der er Christus als Verkünder kommunistischer Lehren darzustellen suchte. Da der Prospekt schon auf einen blasphemirenden und die christliche Religion herabwürdigenden Inhalt habe schließen lassen, ließ die Staatsanwaltschaft von Zürich sofort das Manuskript

Digitized by Google

und die bereits gedruckten Bogen mit Beschlag belegen und erhob gegen Weitling die Anklage der Gotteslästerung und des Angriffs auf das Eigenthum. Der Spruch lautete wegen dieser Vergehen auf vier Monate Gefängniß. Weitling appellirte an das Obergericht, wurde von der Anklage der Gotteslästerung freigesprochen, aber wegen Aufreizung zum Aufruhr und Uebertretung des Fremdengesetzes mit sechs Monaten Gefängniß und nachfolgender Ausweisung aus der Eidgenossenschaft bestraft. Im Gefängniß schrieb Weitling seine „Kerkerpoesien". Im Mai 1844 wurde er an die deutsche Grenze gebracht, von badischen Gendarmen in Empfang genommen und schließlich an Preußen ausgeliefert, von wo man ihn dann über die Hamburger Grenze brachte. Weitling ging nach London, bald darauf nach Amerika, wo der aus deutschen Kommunisten bestehende „Befreiungsbund" Mittelpunkt seiner Agitation wurde. Nach Ausbruch der Revolution in Preußen erschien er in Berlin, wo er eine kommunistische Zeitung „Der Urwähler" herausgab. Er nahm auch an dem vom 26. bis 30. Oktober 1848 tagenden zweiten Demokratenkongreß theil. Am 21. November 1848 wurde er aus Berlin ausgewiesen. Er ging nach Hamburg, wo es ihm gelang, verschiedene Sektionen des Befreiungsbundes zu stiften, die ein durchaus revolutionär-kommunistisches Programm annahmen. Im August 1849 schritt die Hamburger Polizei gegen diese Agitation ein, doch gelang es Weitling, nach Amerika zu entkommen. Hier agitirte er einige Jahre für die Gründung einer kommunistischen Gemeinde. Als dieser Plan gescheitert war, ist er nicht mehr öffentlich hervorgetreten.

Willich, August, geboren 1810 zu Gorzyn, Posen, gestorben am 23. Januar 1878 in St. Mary's, Ohio, verlebte seine Kinderjahre im Hause von Friedrich Schleiermacher. Von Beruf Offizier, nahm er an der Bewegung des Jahres 1848 lebhaften Antheil. Während des badischen Aufstandes führte er die Besanconer Arbeiterkolonne. F. Engels war damals sein Adjutant. Nach der Niederwerfung des Aufstandes ging Willich zuerst nach der Schweiz, dann nach England. Hier wurde er Mitglied des Kommunistenbundes. Es kam zu heftigen Konflikten zwischen ihm und Karl Marx und dessen Freunden, die schließlich zu einer Spaltung des Bundes in die Fraktion Marx und Willich-Schapper führten. Willich hatte in England das Handwerk eines Zimmermanns erlernt und erwarb als solcher seinen Lebensunterhalt. 1853 ging er nach den Vereinigten Staaten, arbeitete zuerst als Zimmermann auf einer Werft in Brooklyn, war dann bei der Landesvermessung einige Jahre thätig und wurde 1858 Journalist in Cincinnati. Beim Ausbruch des Bürgerkriegs trat er als Freiwilliger in das erste deutsche Regiment ein, wo er sofort Offizier wurde. Im Herbst wurde er bereits Oberst eines in Indiana gebildeten deutschen Regiments, 1862 zum Brigadegeneral ernannt und diente bis zum Friedensschluß mit großer Auszeichnung. Von 1866 bis 1869 bekleidete er einen hohen Zivilposten in Cincinnati.

Winkelblech, Karl Georg, geboren am 11. April 1810 in Ensheim bei Mainz, studirte in Gießen Chemie und habilitirte sich 1837 als Privatdozent in Marburg. 1843 wurde er Professor an der höheren Gewerbeschule zu Kassel. Gestorben am 10. Januar 1865. Er schrieb unter dem Pseudonym Karl Marlo das Werk: Untersuchungen über die Organisation der Arbeit oder System der Weltökonomie, Kassel 1850 bis 1851, in dem er einen föderalistischen Sozialismus vertrat.

Wolff, Wilhelm, geboren am 21. Juni 1809 zu Tarnow bei Frankenstein in Schlesien als Sohn eines erbunterthänigen Bauern, erhielt seine Erziehung auf dem Gymnasium zu Schweidnitz und bezog dann die Universität Breslau, wo er

Digitized by Google

sich dem Studium der klassischen Philologie widmete. Als Mitglied der Burschenschaft wurde er 1834 verhaftet, Jahre lang von Gefängniß zu Gefängniß geschleppt und schließlich auf die Festung Silberberg transportirt, wo er in Fritz Reuter einen Leidensgenossen fand. 1839 wurde er begnadigt und ging nach Breslau, um dort als Privatlehrer sein Brot zu verdienen. Zugleich war er journalistisch thätig und Ende 1845 wurde wegen eines Preßvergehens die Anklage gegen ihn erhoben. Wolff entzog sich der drohenden Verhaftung durch die Flucht, ging zuerst nach London und ließ sich dann in Brüssel nieder, wo er mit Marx und Engels bekannt wurde und dem Brüsseler deutschen Arbeiterverein beitrat. Nach dem Ausbruch der Februarrevolution in Paris und den dadurch hervorgerufenen Unruhen in Brüssel wurde er aus Belgien ausgewiesen, hielt sich kurze Zeit in Paris auf und ging, als er die Kunde von der Berliner

Märzrevolution hörte, nach Schlesien, um dort für radikale Wahlen zu wirken. Als die „Neue Rheinische Zeitung" von Marx und seinen Freunden ins Leben gerufen war, kam Wolff nach Köln und trat in die Redaktion ein. Wie in der Presse, so zeigte Wolff sich auch im Frankfurter Parlament, in das er als Stellvertreter des Abgeordneten für Breslau eintrat, als entschiedenen und rücksichtslosen Demokraten. Er ging mit der Nationalversammlung nach Stuttgart und nach Sprengung derselben durch die württembergischen Truppen nach Baden und schließlich nach der Schweiz, wo er in Zürich als Privatlehrer seinen Unterhalt zu verdienen suchte. Im Juni 1851 ging er nach London und im Januar 1854 siedelte er nach

Digitized by Google

Manchester über, wo er bis zu seinem am 9. Mai 1864 erfolgten Tode als Lehrer gewirkt hat.

York, Theodor, geboren am 13. Mai 1830 zu Breslau, erlernte das Tischlerhandwerk, durchwanderte Oesterreich und Deutschland und ließ sich dann in Harburg a. E. nieder. Bald war er der anerkannte Führer des radikalen Flügels der hannoverschen Arbeiterbildungsvereine. Er betheiligte sich an der Gründung des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins und gehörte bis zum Jahre 1869 dem Vorstand desselben an. Infolge eines Konfliktes mit dem damaligen Präsidenten von Schweitzer trat York mit Bracke und Geib aus dem Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein aus und gründete mit diesen, Bebel, Liebknecht u. A. die sozialdemokratische Arbeiterpartei. Von 1871 an war York der Sekretär der 1871 neu konstituirten Partei. Zu gleicher Zeit leitete er die Gewerkschaft der Holzarbeiter und Tischler. Im Interesse der Gewerkschaftsbewegung gründete er die „Union" und schuf auf den Gewerkschaftskongressen in Erfurt und Nürnberg 1872 und 1873 eine Zentralisation der verschiedenen Gewerkschaften. 1873 sah er sich infolge eines Nierenleidens gezwungen, seine Stelle als Parteisekretär niederzulegen. 1874 kandidirte er erfolglos im 22. sächsischen Wahlkreis. Er hatte noch die Genugthuung, an der ersten vertraulichen Einigungsbesprechung zwischen dem Ausschuß der Eisenacher und den Vertretern des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins theilzunehmen, ohne die endgiltige Vereinigung selbst noch zu erleben. Er starb am 31. Dezember 1874.

Verlag von J. H. W. Dietz Nachf. (G. m. b. H.)
o o o in Stuttgart o o o

Neu!

„Vaterlandslose Gesellen“

Kurze Biographien
der verstorbenen hervorragenden Sozialisten
des 19. Jahrhunderts.

Soweit Porträts zu erlangen waren, sind solche
den Biographien beigefügt.

106 Seiten. Preis 50 Pfennig.

Stammbaum
des modernen Sozialismus

Blattgröße 54 cm breit, 74 cm hoch.

Jedem Blatt wird ein 20 Seiten starkes Heftchen
Erläuterungen gratis beigegeben.

Preis pro Blatt 50 Pfennig.
Fertig montirt zum Anhängen an die Wand (oben und
unten Metallleisten) 75 Pfennig.

Wenn Beides zusammen direkt vom Verlag bezogen wird
extra für Porto und Verpackung 30 Pfennig.

Die Käufer erwerben mit den beiden Ausgaben eine sehr
anschauliche kurzgefaßte Geschichte des Sozialismus, wie sie
ähnlich in keiner Sprache der Welt vorhanden sein dürfte.

Digitized by Google

Verlag von J. H. W. Dietz Nachf. (G. m. b. H.)
o o o in Stuttgart o o o

Die Geschichte des Sozialismus
in Einzeldarstellungen.

Die
Vorläufer des neueren Sozialismus.

Erster Theil.

XII und 436 Seiten Gr.-Oktav. Preis broschirt M. 3.—
Gebunden in Leinwd. M. 4.50, in Halbfrz. M. 5.50.

Von Plato bis zu den Wiedertäufern.

Von
Karl Kautsky.

Zweiter Theil.

VIII und 450 Seiten Gr.-Oktav. Preis broschirt M. 3.—
Gebunden in Leinwd. M. 4.50, in Halbfrz. M. 5.50.

Von Thomas More bis zum Vorabend der französischen Revolution.

Von
K. Kautsky, P. Lafargue, E. Bernstein
und **E. Bugo.**

Verlag von J. H. W. Dietz Nachf. (G. m. b. H.)
o o o in Stuttgart o o o

Die

Geschichte der Deutschen Sozialdemokratie

von

Franz Mehring.

Erster Theil. VIII und 576 Seiten Gr.-Oktav. Preis brosch. Mk. 3.60. Gebd. in Leinwd. Mk. 5.—, in Halbfrz. Mk. 6.—

Der erste Theil reicht von 1830 bis 1863, von der Julirevolution bis zum preußischen Verfassungsstreite. Er zerfällt in zwei Abschnitte. Der erste Abschnitt behandelt den modernen wissenschaftlichen Kommunismus, dessen Entwicklung von seinen ökonomischen, philosophischen und politischen Wurzeln bis zum Kommunistischen Manifest von 1848 dargestellt wird. Der zweite Abschnitt schildert die Märzrevolution und ihre Folgen, soweit sie die Geschichte der Sozialdemokratie beeinflußt haben.

Zweiter Theil. VIII und 570 Seiten Gr.-Oktav. Preis brosch. Mk. 3.60. Gebd. in Leinwd. Mk. 5.—, in Halbfrz. Mk. 6.—

Der zweite Theil reicht von 1863 bis 1891, von Lassalles Offenem Antwortschreiben bis zum Erfurter Programm. Er zerfällt in zwei Abschnitte. Der erste Abschnitt umfaßt die jungen Jahre der deutschen Sozialdemokratie, die Agitation Lassalles und die Internationale Arbeiterassoziation, die Kämpfe der Lassalleaner und Eisenacher, die Einigung der beiden Fraktionen und die gemeinsame Bewegung bis zum Erlaß des Sozialistengesetzes. Der zweite Abschnitt erzählt die Schicksale der Partei unter dem Sozialistengesetze. Den Schluß des zweiten Theils bilden kritische Anmerkungen über die Quellen zur Geschichte der Deutschen Sozialdemokratie.

Digitized by Google

Google

THE UNIVERSITY

Digitized by Google

UNIVERSITY
3 9015 0

Digitized by Google